

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis

Die einspaltige Kolonell-Zeile
(38 mm breit) 25 Pf. 3.
und letzte Seite 30 Pf.
für Köln 18 bzw. 22 Pf.
Platzvorschriften 10% Zuschl.

Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonell-
Zeile 75 Pf. für Köln 50 Pf.
zweite Seite 60 Pf.
Platzvorschriften 10% Zuschl.
Offertengebühr 25 Pf.

Geschäftsstellen: Marzellen-
strasse 27 u. Breitestr. 85.

Nr. 39. Fernspr. Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6925
Geschäftsstelle Breitestr. 85: A 6926.

Köln, Mittwoch, 9. Februar 1916 30. Jahrgang.

Heute 8 Seiten.

Artilleriekämpfe im Osten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Febr. 1916.
(Vormittags. Drahtber.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Vimy stürmten unsere Truppen die erste französische Linie in 800 Meter Ausdehnung, machten über 100 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück eingedrungen.

Im Prießwalde wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Äußerst russische Angriffe in der Gegend von Iluxt (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene Feldwachstellung an der Bahn Baranowitschi-Tschachowitschi wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch heiteres Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschütztätigkeit vor. Nordwestlich von Tarnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an, und es gelang ihnen, vorübergehend darin einzubringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

*

Die Kriegführenden und die Neutralen.

Die Reden Wilsons.

Eigener Drahtbericht der Köln. Volkszeitung.

XX Von der Westgrenze, 8. Febr. 1916. Wie die New York Times in Washington am Sonntag, daß die Reden des Präsidenten Wilson über die auswärtigen Beziehungen großes Aufsehen hervorgerufen hätten. Es sei jetzt eine Streitfrage in Washington, ob die berechnende und aufhebende Sprache des Ansehens Wilsons gestärkt habe. Die Republikaner sind der Meinung, daß diese Worte des Hauptes eines großen Staates unwürdig seien. Die Demokraten sagen, daß der Präsident mehr behauptet habe als die Tatsachen rechtfertigten, aber daß er auf keine andere Weise die Provinzen davon habe überzeugen können, wie notwendig die nationale Verteidigung sei.

Das rumänische Getreide für England.

* Budapest, 7. Febr. 1916. Die in Bukarest erscheinende volkswirtschaftliche Zeitschrift Agrarul stellt fest, daß der mit England abgeschlossene Getreidevertrag eine große Enttäuschung verursacht habe. Der Vertrag enthalte mehrere bedenkliche Bestimmungen. So habe England keine bestimmte Menge gekauft, sondern sich nur das Recht gesichert, Getreide für den Betrag bis zu 262 200 000 Lei anzufragen zu können. England brauche also nach dem Sinne des Vertrages auch nur 100 Waggons oder auch gar nichts zu kaufen. Nach dem Vertrage könne England die Ware zurückweisen oder deren Beschaffenheit durch einen eigenen Sachverständigen feststellen lassen.

* Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.



Zum 70. Geburtstag des Eroberers von Warschau.

Polen ist für die Mittelsbäcker kein neues Kampffeld, Warschau wurde schon mehrmals von Mittelsbäckern bezwungen. Am 30. August 1655 zog der Herzog Karl Gustav von Schweden als Karl X. von Schweden in Warschau als Sieger ein, und dessen Enkel, Karl XII. unterwarf sich ganz Polen in einem glänzenden Siegeszuge im Jahre 1703. In diese Ruhmesblüten schloß man sich erinnert, als im Vorjahre wiederum ein Mittelsbäcker, Prinz Leopold von Bayern, nach den vorbereitenden Schlägen Hindenburgs, Warschau in raschem Anlauf bezwang und die siegreichen deutschen Fahnen tief hinein ins Land des Feindes trug. Zur Zeit hält die „Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern“ treue Wacht im Osten. Wenn aber die harten Verteidigungslinien im Osten dereinst wiederum lebendig werden, dann dürfen wir versichert sein, daß der „Held von Vellepion“, der „Eroberer von Warschau“ sich neuen Lorbeer um Kopf und Schultern winden wird. Der Wahlspruch des ritterlichen Prinzen lautet: „Fürs Vaterland zu kämpfen ist deutschen Mannes höchstes Glück.“ Dieses Glück ist ihm in reichem Maße zuteil geworden.

Als Zwanzigjähriger schon zog er in den Krieg von 1866 und nahm an den Gefechten bei Kofsdorf, Riffingen und Koblenz einen ruhmvollen Anteil. Im Kriege von 1870/71 führte Prinz Leopold als Hauptmann im 3. reitenden Artillerie-Regiment „Königin“ seine Batterie, wie jeder andere Batteriechef, und nahm mit ihr an all den vielen Schlachten und Gefechten des 1. bayerischen Armeekorps teil. Schon bei Sedan zeichnete er sich so aus, daß er das Eisene Kreuz II. Klasse und das Ritterkreuz I. Klasse des Militär-Verdienstordens erhielt und sein Verhalten im deutschen Generalstabsobermerit rühmende Erwähnung fand. Sein Hauptquartierstag wurde jedoch der 1. Dezember, der Tag von Vellepion.

Ein eifriger Nordost legte über die loblichen, sanft gewellten Flächen der Deauce. Zwischen Vellepion und Ronneville kämpften die 1. und 2. bayerische Brigade gegen vielfache feindliche Übermacht. Gerade in der Mitte zwischen beiden Brigaden standen die Batterien Prinz Leopold und Söldner. Gelang es dem Gegner, hier durchzubrechen, so war die Front gesprengt und der durch Munitionsmangel notwendig gewordene Rückzug der beiden Brigaden aufs äußerste gefährdet. Das hatten die Franzosen erkannt, deshalb richteten sie hierher die Hauptwucht ihres Angriffes. Plötzlich sah sich die Batterie Söldner von Plankierung bedroht und mußte rechts rückwärts schwenken. Nun hatte die Batterie Prinz Leopold allein den ganzen Stoß des Gegners aufzuhalten. Es war 4 Uhr nachmittags geworden. Die Lage der Batterie wurde jetzt sehr ernst. Doch der Prinz beschloß, lieber sich und die Batterie zu opfern, als den Feind durchzulassen. Schon hatte er mehr als die Hälfte von seinen Geschützspannen verloren, er selbst wurde an der Hüfte verwundet, aber der heldenmütige Batteriechef wich und wankte nicht. Bis auf 150 Meter kam die feindliche Infanterie heran, da ließ der Prinz den ersten Zug rechts, den zweiten Zug links rückwärts schwenken und beide Züge den andrängenden Feind mit Kartätschen beschleien. Sturm auf Sturm wies er durch sein rasendes Schnellfeuer ab. Erst als es Nacht wurde,

ging Prinz Leopold langsam, in Staffeln von 100 zu 100 Schritt zurück, wobei er dem Feind stets noch einige Granaten entgegenwarf. Der Militär-Max-Joseph-Orden war der Lohn für diese Heldentat. Auch in den Kämpfen bei Orleans zeichnete sich Prinz Leopold aus. Er erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse und wurde am 11. Dezember 1870 zum Major befördert. Sein Lohn wäre kein geringerer gewesen, wenn seine Siege statt im Fürstentum im schlichten Bürgerhause gestanden hätte. Schneidig im Gefecht, bescheiden und echt kameradschaftlich im Verkehr mit Offizieren und Soldaten, wurde Prinz Leopold einer der beliebtesten Offiziere der Armee. Jede Bevorzugung lehnte er ab. Stets war er nur darauf bedacht, bei schlechten Quartierverhältnissen für seinen Major das Beste aufzutreiben. Möchte dieser auch noch so sehr protestieren, er mußte sich ins Bett legen, und der Prinz warf sich, in seinen Mantel gehüllt, aufs Kissen.

Prinz Leopold von Bayern wurde am 9. Februar 1846 als zweiter Sohn des Prinzen Luitpold und seiner Gemahlin Auguste, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toskana, zu München geboren. Am 20. April 1873 vermählte er sich mit Prinzessin und Erzherzogin Gisela, der Tochter des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich-Ungarn. Der überaus glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder: die Prinzessinnen Elisabeth und Auguste, erstere vermählt mit dem Grafen Otto von Seefeld auf Dautenheim, letztere die Gemahlin des Erzherzogs Joseph August, ferner die Prinzen Georg und Konrad, welche beide als Majore im Felde stehen. Etwa dreißig Mal reichten sich im Laufe der Jahrhunderte Sprossen der benachbarten Herrscherhäuser Wittelsbach und Habsburg die Hand. Die alte Freundschaft zwischen den beiden Dynastien ist nicht das geringste jener „unponderablen“, welche bewirken, daß das von der politischen Notwendigkeit geforderte Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn den beteiligten Völkern so rasch zur Herzenssache wurde.

*

Der Seekrieg.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

TU Sofia, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Das Blatt Sambana erzählt durch Zitiert: Deutsche Unterseeboote sind im Mittelmeer intensiv tätig. In den letzten zwei Tagen sollen ein französischer Hilfskreuzer und drei englische Torpedoboote versenkt worden sein. (Von anderer Seite liegt bisher keine Bestätigung dieser Meldung vor.)

Uppam und Rösse.

TU Rotterdam, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Aus Norfoll wird gemeldet, daß Leutnant Berg die Erlaubnis erbat, 2000 Tonnen Kohlen zu laden. Die Bitte wurde an das Ministerium des Meeres verwiesen.

Einer Depesche der Daily Mail aus New York zufolge gehört die Rösse, nach den Erzählungen der deutschen Briemannschaft, zu einem Geschwader von neun ähnlich ausgerüsteten Schiffen, von denen sich zwei durch die Lücke der englischen Flotte schleichen konnten. Kapitän Harrison von der Uppam erklärte, daß die Deutschen 720 000 M. in Goldbarren von der Uppam nach der Rösse gebracht hatten.

Der Fall der Artemis.

WTB Berlin, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurde das Motorschiff Artemis der Niederländisch-Indischen Tank-Dampfergesellschaft von einem deutschen Torpedoboot angegriffen und durch Torpedoschuß beschädigt. Dem Schiff war es möglich, in havariertem Zustande einen Hafen zu erreichen. Nach den bisher über den Fall vorliegenden Nachrichten glaubte der Kommandant des deutschen Torpedobootes, daß die Artemis dem Befehl, ihm zur Untersuchung zu folgen, Widerstand entgegenzusetzen. Um diesen zu brechen, griff er die Artemis an. Die Untersuchung über diesen Fall, in dem bedauerlicherweise ein neutrales Schiff durch den Krieg zu Schaden gekommen ist, ist noch nicht abgeschlossen.

Ein Gefecht im Schwarzen Meer.

WTB Paris, 9. Febr. 1916. (Drahtber. Agentur Havas.) Aus Sebastopol wird gemeldet: Russische Torpedoboote entdeckten an der anatolischen Küste ein feindliches Unterseeboot. Sie machten Jagd auf es und eröffneten ein lebhaftes Feuer. Das Unterseeboot schoß einen Torpedo ab, der sein Ziel verfehlte. Das Unterseeboot tauchte, von Granatplittern durchlöchert, unter.

Die Lage auf dem Balkan.

Nordalbaner als Vorhut der österreichischen Streitkräfte in Albanien.

WTB Bern, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Nach einer Mitteilung der Iden Nationalen aus Durazzo wird die Vorhut des österreichisch-ungarischen Heeres in Albanien von katholischen Nordalbanern gebildet.

Eine weitere griechische Insel von den Franzosen besetzt.

Eigener Drahtbericht der Köln. Volkszeitung.

XX Von der Westgrenze, 9. Febr. 1916. Havas meldet aus Korfu, 6. Februar: Die Insel Korfu ist von den Franzosen besetzt worden. Die Besetzung fand ohne Zwischenfall statt. [Die Insel Korfu oder Othono liegt in nächster Nachbarschaft von Korfu, nordwestlich von dieser Insel.]

Griechenland und der Luftangriff auf Saloniki.

Eigener Drahtbericht der Köln. Volkszeitung.

XX Von der Westgrenze, 7. Febr. 1916. Die Evening News meldet, daß Griechenland von Deutschland Schadenersatz für die Bombardierung Salonikis gefordert habe. [Wir wollen annehmen, daß es sich um eine törichte Erfindung des britischen Blattes handelt.]

Versteigerung des Privateigentums der Bundeskonsuln in Saloniki.

* Wien, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen vom 6. Februar: Nach einer authentischen Mitteilung wurde in Saloniki das Privateigentum der Konsuln von Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und der Türkei auf Befehl des Kommandos der Entente-Truppen öffentlich versteigert. Gleichzeitig wurden auch die Effekten des Personals der vier Konsulate veräußert. Der Erlös aus diesen Versteigerungen wurde als „Kriegsbeute“ den an den feindlichen Verhaftungen hervorragenden Beteiligten zugewiesen.

In Saloniki beschlagnahmte Benzin- und Ölvorräte.

WTB Saloniki, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Bureau's. Eine in Athen veröffentlichte amtliche Meldung hatte behauptet, daß die französischen Behörden in Saloniki nur etwa 60 Liter Benzin beschlagnahmt hätten. Dagegen erklärt das französische Hauptquartier, daß insgesamt 15 000 Liter Benzin und 19 204 Liter Öl in den Speichern der Astra Romana Company beschlagnahmt worden sind.

Reise des Königs von Bulgarien zu seinen Verbündeten.

WTB Sofia, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Meldung der Bulgarenischen Telegraphen-Agentur. Der König ist gestern abend in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Generalissimus Schelow, des Hofmarschalls General Samow und eines kleinen militärischen Gefolges nach dem deutschen Großen Hauptquartier abgereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Von dort wird der König den Armeeoberkommandanten des österreichisch-ungarischen Heeres, Erzherzog Friedrich besuchen. Darauf werden Radoslawow und Schelow nach Bulgarien zurückkehren, während der König mit seinem Gefolge sich nach Koburg begibt. In der Abwesenheit des Königs wird die Regentschaft durch den Ministerrat ausgeübt.

Die Lage im Orient.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB Konstantinopel, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front ist nichts

besonderes zu berichten. An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten. Er erzielte keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahmen unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als dreihundert Russen und nahmen etwa vierzig, darunter zwei Offiziere, gefangen. An der Dardanellenfront beschoß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootsjäger die Tefle Bucht. Er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Uermischte Kriegsnachrichten.

Δ Hindenburgs goldenes Militärjubiläum.

Der Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und von Hindenburg, wird am 7. April d. R. fünfzig Jahre der Armee angehören. Er ist aus dem Kadettenkorps hervorgegangen und trat als Leutnant in das 3. Garderegiment zu Fuß ein. Dazu schreibt die Norddeutsche Allg. Zg., die auf diesen Gedankengang hinweist: Mit der Armee werden alle Kreise unseres Volkes dieses herrlichen Jubiläums unseres großen siegreichen Führers gedenken wollen. Die Begründung einer allgemeinen Hindenburg-Stiftung als dankbare Erinnerung an die weltgeschichtlichen Taten des Feldmarschalls würde allgemeine freundliche Zustimmung finden.

Leutnant Berg.

Aus Apennin wird der Post geschrieben: Nun ist auch unsere Stadt in der glücklichen Lage, einen Sechshelden zu haben. Wie auf kriegerischem Wege einwandfrei festgestellt worden ist, ist der vorgenannte Leutnant Berg, welcher die Appam nach Norfolc brachte, der hiesige Kapitan Hans Berg. Er ist 39 Jahre alt und in Schönbach, Kreis Apennin, geboren. Er war Führer des Dampfzuges Humma von der Heiderlei Ventel und Clausen auf Bahnen nach England, Amerika und auch nach den Orientstationen. Seiner Militärpflicht genügt er als Einjährig-Freiwilliger bei der Marine und ging als Obermatrose ab. Als solcher wurde er bald nach Kriegsausbruch zur Marine einberufen, nahm im Laufe der Zeit an einem Offizierskursus teil und wurde vor etwa einem halben Jahre zum Leutnant befördert. Bei seinem Urlaub im vorigen Jahre jagte er seiner Frau, die hiesig, wenn sie längere Zeit nichts von ihm höre, nur ruhig annehmen, daß es ihm gut gehe. Lange Zeit hat seine Frau nichts von ihm gehört und nicht an ihn schreiben können, da sein Aufenthalt unbekannt war, bis nun schließlich die erfreuliche Nachricht von seinem Wohlstande eintraf.

Zu dem jüngsten Zeppelinangriff auf England.

U. Amsterd., 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Aus zuverlässiger Quelle erlangt H. M. News van den Dag, daß bei dem letzten Zeppelinangriff der meiste und größte Schaden in Birmingham anrichtet wurde und daß im Hinblick auf die mögliche Wiederholung des Vorfalls alle Unfallsversicherungen zurückgezogen wurden.

St. Die Wucht der Zeppelinbomben.

Die Pariser Presse veröffentlicht einige photographische Aufnahmen von den Zerstörungen, welche die Zeppelinbomben in Paris angerichtet haben. Die interessanteste Aufnahme ist jene von dem durchbrochenen Gemälde der Untergummbahn bei der Station Commaes im 19. Bezirk. In das flüchtige Gemälde des Zimmers brach die Bombe ein Loch, welches so groß ist, daß man das Doppelgitter der Untergummbahn in einer Länge von sieben Schwellen und noch einen Teil des freigelegten unterirdischen Bahnhofs sehen kann. Eine andere Aufnahme stellt eine schiefstehende Fassade des 20. Bezirks dar, die durch die einschlagende Bombe von oben bis unten in zwei Teile gespalten wurde.

nicht ausgeschloffen. Die meisten, haßerfüllten, argwöhnischen Augen des Schmiedes folgten dem kleinen, beweglichen, frohen Karren, sobald er sich im Lazarettal blicken ließ — untrüglich abweisend, böswillig, ja höflich.

Wald kam dann eine Zeit, da der Schmied das Feld verließ und im langen weißen Lazarettrock im Garten auf und nieder ging. Und wieder wachte es nicht lange und er konnte zurückkehren an die Front zum Kampfe im sommerlichen Hitze — umtost vom Granatengeheul, dem furchtbaren Dunst der Verwundung ausgeht.

Da hatte Vater Sigismund den Mann aus den Augen verloren — aber nicht aus den Gedanken. Er war einer von den fröhlichen Sonntagsmännern, denen Haß und Abneigung fast nie begegnet. Er hatte die Gabe, die Herzen aufzuschließen und die Seelen zu zwingen — hier war er in seinem Leben zum ersten Male auf einen Menschen gestoßen, der ihm unverhohlenen Widerwillen zeigte. Das freigelegte, aufsteigende Lachen des Vaters hatte auf dem finsternen Antlitz keinen Abglanz gefunden. Seitdem war ein Gefühl der Machtlosigkeit in dem Soldatenworte. Er erkannte die Wahrheit der alten Bibelworte: daß die Bauteile umsonst arbeiten, wenn der Herr das Haus nicht baut. Als unser Gelingen ist nur eine Gnade, die von uns genommen werden kann.

Der Schmied aber wurde schon am ersten Tage, nachdem er in die Front einrückte, wieder verwundet. Eine Bombe, die im Schützengraben explodierte, riß ihm die Wange und einen Teil des Kopfes weg. Wieder lag er bewegungslos und in schwerem Nicker im Lazarett der alten Donaustadt, und wieder stand Vater Sigismund an seinem Lager und hob segnend die Hand.

Nun aber geschah es, daß die Ärzte dem Schmied nur dann ein menschenähnliches Antlitz erhalten konnten, wenn ein anderer Mensch ein Stück seiner lebendigen Haut berührte, um die gähnende Wunde neu zu überbrücken. Man fragte bei den Kameraden des Schmiedes an, wer sich dieser schmerzhaften Sache für den Schmied unterziehen wollte. Da riefen sie wie aus einem Rufe: Ich will es! Es war ihnen, als würde der Hauptmann befehlen: Freiwillige vor!

Der Papiermangel.

TU aus dem Haag, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Daily Chronicle meldet: Während die Handelskommission eine Einschränkung von Papierexporten um 60 Prozent beantragt, glauben die Zeitungsverleger, daß 25 Prozent genügen. Jedochfalls werden schon jetzt alle Zeitungen erheblich kleiner. Die Handelskommission bemerkt hierzu, daß die Zeitungen zwar alle der Regierung vorgeworfen haben, nicht genügend zu sparen, aber daß sie selbst keineswegs dabei ein Beispiel geben. Die englische Handelskommission wird voraussichtlich vorschlagen, die Tiden der Parlamentsmitglieder von 400 auf 200 Pfund jährlich herabzusetzen. Weiter werden Erparungen im öffentlichen Unterichte und in der Staatsverwaltung vorgeschlagen.

Jetzt 67 haltgehaltene italienische Generale.

TU Wien, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Vier italienische Generale wurden ohne Angabe von Gründen pensioniert. Damit ist die Zahl der entlassenen Generale auf 67 gestiegen.

Zurückgabe des in Tessin gelandeten italienischen Flugzeuges.

WTB Bern, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Die Agenzia Stefani in Rom meldet: Nachdem das Schweizerische Armeekommando erlassen hat, daß es sich bei dem in Tessin gelandeten italienischen Flugzeug um einen Apparat handelt, der an keiner kriegerischen Operation beteiligt war und welchem auch die nötigen Instrumente für eine einfache Gefundung fehlten, hat dieses befohlen, denselben Italien wieder zur Verfügung zu stellen. Diese Nachricht wird der Schweizerischen Depesch-Agentur von zuständiger Seite bestätigt.

Italienische Drückeberger.

TU Lugano, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) In Castellamare wurde eine Munitionsfabrik entdeckt, die als Arbeiter nur solche Leute anstellte, die vorher 2000 Franken Einreisgeld entrichtet hatten; denn alle Arbeiter dieser Munitionsfabrik waren vom Wehrdienst frei. Die Arbeiterzahl bestand aus Studenten, Kaufleuten und Soldaten wohlhabender Klassen. Der gesamte Verwaltungsrat der Fabrik hat sich aus dem Staube gemacht.

Freilassung des in der Schweiz heruntergeholten italienischen Fliegers.

WTB Bern, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Meldung der schweizerischen Depesch-Agentur. Die Meldung, daß die schweizerische Behörde beschloffen habe, den italienischen Behörden das Flugzeug des kürzlich auf schweizerischem Gebiete gelandeten italienischen Fliegers zurückzugeben, ist dahin zu ergänzen, daß auch der Flieger selbst den italienischen Behörden zur Verfügung gestellt wird, da die Untersuchung ergeben hat, daß es sich nicht um einen militärischen Flug handelt.

WTB Bern, 8. Febr. 1916. (Drahtber.) Um Mitternacht trafen aus Genf zwei deutsche Offiziere, ein Unteroffizier und 64 Soldaten, alle kranken, ein. Die Mitglieder des Roten Kreuzes verabreichten Erfrischungen. Die Kranken reisten nach Dabos weiter. Am Mittwoch wird aus Lyon ein gleicher Transport von 400 Deutschen erwartet, die auf verschiedene Punkte der Schweiz verteilt werden.

Deutsches Reich.

O Zum Austritt des Abg. Rühle aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bemerkt die Schwäbische Tagwacht: „Es ist von Wichtigkeit, festzustellen, daß das Ausscheiden Rühles aus der Fraktion genau wie das Ausscheiden aus eigener Initiative erfolgt ist. Rühle hat schon seit Monaten keinen Zweifel darüber gelassen, daß er weit abseits von den Anschauungen, die für die sozialdemokratische Parlamentstätigkeit seit Jahrzehnten maßgebend waren. Unter diesen Umständen trägt sein Ausscheiden zur Klärung bei.“ Mitternachts hat sich der sozialdemokratische Zentralvorstand für Groß-Berlin erneut zu dem Standpunkt der Minderheit in der Reichstagsfraktion und der Mehrheit der preussischen Landtagsfraktion bekannt, indem er sich am Freitag mit 25 gegen 14 Stimmen mit der Haltung der 6-Männer-Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion einverstanden erklärt und die Erwartung ausgesprochen hat, daß sich in Zukunft auch die übrigen Landtagsabgeordneten Groß-Berlins, die Genossen Braun, Haenisch und Güte, der grundsätzlichen Politik der Mehrheit der Landtagsfraktion anschließen werden.“

Vater Sigismund war zugegen, als dieser sich zutrug. Er ging zu dem Lazarettüberarzt und sagte: „Es ist nicht billig, daß diese Männer, welche vor dem Feinde ihr Leben in die Schanze setzten, noch mehr Lasten und Schmerzen auf sich nehmen. Dagegen ist nicht mehr der Jüngste bin, ist mein Blut gesund, und wie habe ich an irgend einer Krankheit gelitten. Ich bin stark wie ein Bär. Nehmt mir das Stück Haut aus der Brust. Ich bin Gott dankbar, wenn ich diese kleine Kriegerbüchse zahlen darf.“

„Vater, Sie sind nicht mehr der Jüngste!“
„Aber der Stärkste, Herr Oberarzt!“

Vater Sigismund erhielt von seinem Obern die Erlaubnis, und mit der Haut aus seiner Brust wurde der Schmied gestiftet. Der Schmied lag in der Partise und mußte nicht, wer ihm half. Erst als er auf dem Wege der Genesung war und die Feinde um seinen Kopf sich lösterten, erzählte es ihm die Schwester.

„So, so,“ lachte der Schmied, der noch schwer im Sprechen gehindert war. „Wird wohl nichts allzu Schweres gewesen sein. Niemand hat sein Leben lieber als die Pfaffen. Da haben ja den Himmel auf dieser Welt.“

Gerade in diesem Augenblick kam Vater Sigismund in den Saal. Die Operation war nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Er war mager und blaß geworden, aber sein Lächeln und sein Humor blühten wie je zuvor. Der Schmied sah den Vater mit erhobener Hand von Bett zu Bett gehen. Er sah, wie die ehrentüchtige Gestalt näher und näher kam, und wollte sich mit seinem ganzen wütenden Haß wappnen. Aber da sein Auge das Gesicht des Vaters traf, ward ihm das Herz in der Brust gewendet wie von unsichtbaren Händen. Er hatte noch niemals ein so grundgütiges, ehrliches, erbarrendes Vaterantlitz erblickt. Hier war kein Haß, nur eine unendliche, herzliche Hilfsbereitschaft, eine Liebe aus der Kraft Gottes.

„Schweiger,“ lachte der Schmied, und es kam über ihn, er mußte nicht wie, „wenn der Herr mit die Hand gebe würde, möchte ich sie wohl fassen.“

Was der Donnerstag bringt:

Theater: Opernhaus: Abends 7 Uhr: Hans Heiling. Schauspielhaus: Abends 7 1/2 Uhr: Herodes und Marianna. Millowitsch-Theater: Abends 8 Uhr: Wie einst im Mai. Deutsches Theater: Abends 8 1/2 Uhr: Gossmanns Kölner Lustige Bühne: Tünnens vor Paris. Metropol-Theater: Abends 8 1/2 Uhr: S. M. der Dollar.

Kinematographen-Theater: Scala-Kinema, Herzogstr. 9. **Konzerte:** Zoologischer Garten, täglich nachmittags 3 1/2 Uhr. Flora, täglich nachmittags 3 1/2 Uhr. Vergnügungspalast „Gross-Cöln“, Friesenstrasse. „St. Peter“, Sternengasse 89/91, täglich abends 7-11 Uhr.

Vorträge: Katholischer Frauenbund, Zweigverein Köln: Abends 8 1/2 Uhr im Isabellensaal des Gürzenich: Vortrag von Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Krautwig: Soziale Frauenpflichten nach dem Kriege.



Sport
Spieleverband Köln lathol. Jugendvereine. Spiel-ergebnisse: 30. Jan. Merheim 1 - Gollhof 1 5:2 für Gollhof, 6. Febr. Gollhof 1 - Effern 1 4:2 für Gollhof, Gollhof 1 - Gollhof 1 1:1 (Prestig), Gesellschaftsspiel St. Paul 1 - Effern 1 vom 20. Jan. 4:2 für St. Paul. Am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., finden auf den Plätzen der ersten genannten Vereine folgende Meisterschaftsspiele statt: 1. Klasse: Gollhof 1 - Gollhof 1 (Verband), 2. Klasse: Gollhof 1 - Gollhof 1 (Gollhof), Gollhof 1 - Gollhof 1 (Merheim). Der Platz Merheims befindet sich nicht auf der Pferderennbahn, sondern am Nordfriedhof. Umkleideraum: Wirtschaft Effern, Merheimstrasse, Bahnhofstr. 11. Die vorgenannten Spiele finden nachmittags 3 Uhr mit 20 Minuten Vorzeit statt. Die Spielberichte müssen pünktlich abgeliefert werden, so daß dieselben spätestens Dienstag 12 Uhr im Besitze des Schriftführers sind.

Aus Kölns Nachbarschaft

Brühl, 8. Febr. 1916. Am Sonntagabend hielt der Garterbauverein eine gütliche Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, gemeinsam Obstbaum-Strauchpflanzung und Saatkartoffeln zu besetzen, sowie eine Obstbaumspende zu beschaffen. Neugewählte Mitglieder fanden Aufnahme. Der Vorsitzende C. Mey empfing die Mitglieder, dem Obstbau mehr als bisher sich zu widmen, um das Ausland im Obstbezug möglichst wenig in Anspruch zu nehmen. Der St. Hermann-Joseph-Verein und der katholische Gesellenverein feierten am Sonntag, ersterer um 6 Uhr und der andere um 9 Uhr in ihrem Vereinslokal Kölner Bierhaus das Kaisergeburtstagsfest in feierlicher Weise bei Beden, Gemeinschaftlichen und Einzel-Reden, Instrumentalvorträgen und

Deflationen. Der Präses, Kaplan Krüll, leitete beide Versammlungen; Vizepräsident Lehrer J. Jansen wirkte mit. — Anträge auf Beurlaubung von Soldaten werden Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Februar, morgens von 8 30 Uhr bis 12 Uhr auf den Bürgermeistereiämtern der Bürgermeistereien Brühl-Stadt und Brühl-Land entgegengenommen.

Bergheim, 8. Febr. 1916. Am Freitag, den 11. Februar, begeht das Ehepaar Vertram Busch und Sibylla geb. Breidenbach das Fest seiner goldenen Hochzeit.

Sonn, 6. Febr. 1916. Gestern wurde im katholischen Gesellenhaus ein Soldatenheim eröffnet. Ansprachen hielten der Vorsitzende des Ausschusses, Kaplan Müllers, Dekant Böhmert, General von Böttcher und katholischer Pfarrer Prof. Müllhaupt. In dem Heim soll allen Soldaten der Garnison Bonn Unterhaltung und Verpflegung geboten werden. Verbunden mit dem Heim ist ein Lesesaal und Schreibzimmer.

Sonn, 8. Febr. 1916. Zum Vorsitzenden der Bonner Handelskammer wurde Kommerzienrat Friedr. Soennecken aus Bonn, zu stellvertretenden Vorsitzenden Kommerzienrat Fritz Vangen aus Elsdorf und Bankdirektor Heinz. Breuer aus GutsMuthaus einstimmig wiedergewählt.

Bensberg, 8. Febr. 1916. Referendar Vessel, der in den Jahren 1912/13 auf dem hiesigen Bürgermeistereiämter informatorisch beschäftigt gewesen, ist mit der Vertretung des Bürgermeisters in Dorenen (Kr. Erftkreis) betraut worden. — Auszeichnung: Der Schwesternverein des hiesigen Krankenhauses Mariastift ist die Rote Kreuz-Medaille 3. Kl. verliehen worden. — Wohltätigkeitskonzert. Die Wiederholung des Konzerts der Patriottischen Sängervereinigung am verflochtenen Sonntag verlief in der schönsten Weise. Wieder war der große Saal des Rheinischen Hofes dicht gefüllt, so daß hoffentlich eine schöne Summe dem bereits gesammelten Fonds zugeflossen ist. Der starke Beifall des Publikums zeigte, daß die gebotenen Vorträge wieder allgemeinen Anklang fanden. Man hofft, daß es nicht das letzte Mal war, daß die Veranstaltung zum Gunsten der Liebesgaben für die Soldaten der Einwohnergesellschaft den Genuß eines solchen Konzertes geboten hat.

Mariavillen, 7. Febr. 1916. Heute besteht das hiesige Krankenhaus 50 Jahre. Im Kriegsjahre 1866 wurde es mit drei Schwestern von der Genossenschaft der Franziskanerinnen aus dem Mutterhaus Salzotten eröffnet; seitdem hat es sich aus kleinen Anfängen zu der heutigen, für ländliche Verhältnisse sehr ansehnlichen Anstalt entwickelt; Hunderte von Kranken, Zivilisten und Militärschwachen haben Aufnahme und Pflege gefunden; weit über die Pfarre hinaus haben die Schwestern in Nachschichten und Krankenschwestern ihre Vereinstätigkeit ausgeübt. Von den zehn Schwestern, welche im Hause tätig sind, stehen zwei als Krankenpflegerinnen im Felde. Dem Geist der Zeit entsprechend wurde von einer weltlichen Leiter abgetrennt. Derselbe schenkt sich aber die kirchliche Seite, an der die ganze Pfarre, die kirchlichen Korporationen und Vereine, sowie die Spitzen der Zivilgemeinde teilnehmen. Während des feierlichen Gottesdienstes hielt Pfr. Apolen aus Bensberg eine begeisterte Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Ordenslebens in der katholischen Kirche und dessen Einfluß auf den jetzigen Zeitgeist in packender Weise darlegte. Nach Beendigung des Gottesdienstes fanden sich der Kirchenchor und

Vertreter der Zivilgemeinde und des hiesigen Darlehnskassenvereins sowie viele andere Freunde und Gönner zur Gratulation bei den Schwestern ein. Bürgermeister Simons überreichte namens der Zivilgemeinde ein wertvolles Biotium, die Pfarregründe ließ als Zeichen der Dankbarkeit ein silbernes Weihrauchfaß überreichen. Von dem Darlehnskassenverein wurde ein namhaftes Geldgeschenk für die Spende des Krankenhauses überwiesen. Unter den sonstigen Spenden verdient besonders hervorgehoben zu werden ein im Mutterhaus der Schwestern angefertigtes kunstvolles Schultervelum, welches Dr. Weiser als Zeichen der Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit den Schwestern überreicht hat.

Overath, 4. Februar 1916. Zur Saferlieferung erläßt der Bürgermeister eine Aufforderung des Inhalts, daß im Interesse beschleunigter Lieferung für allen bis einschließlich 29. Februar bei den Probantämtern eingehenden Safer eine besondere Vergütung von 60 Mark und für Lieferungen in der Zeit vom 1. bis 15. März von 30 Mark pro Tonne gezahlt wird. Mengern und Mischfrucht, die Safer enthalten, müssen ebenfalls angeliefert werden. Diejenigen der Enteignung unterliegenden Mengen Safer, die nicht bis zum 31. März d. J. freiwillig abgeliefert werden, müssen im April enteignet werden. In diesem Falle muß der Lieferungspreis um 60 Mark pro Tonne gekürzt werden. Die zu liefernden Mengen sind stets sofort bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften anzumelden, dieselbe erteilt auch Anweisung über Sade und Verladung. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß das zur Verfertigung freigegebene Quantum 3 Pfund pro Tag und Einwohner nicht überschritten werden darf. — Zur Sicherung der vollständigen Frühjahrsernte bestimmt der Bürgermeister für die Anmeldeung auf Saatgetreide und Saatkartoffeln folgendes: Die Gemeinde beabsichtigt, mit Hilfe der Landwirtschaftskammer in Bonn Saathäfer von anerkannten Saatkulturschäften einzuführen. Der Preis wird sich voraussichtlich zwischen 25-30 Mark pro Zentner stellen. Diejenigen, welche Safer anbauen wollen, aber kein Saatgut besitzen, können durch Vermittlung des hiesigen Amtes auch hiesigen Safer erhalten. Die Gemeinde beabsichtigt, auch einen Posten Saatkartoffeln einzuführen, desgleichen einen Posten Saaterbsen, falls genügend Bestellungen ergehen. Meldungen auf das vorstehend genannte Saatgut sind bis spätestens Mittwoch, den 9. Februar, bei den Rechnern der drei Genossenschaften verbindlich zu machen. Spätere Meldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Rosrath, 8. Febr. 1916. Bei der öffentlichen Verpachtung der Gemeindegelände der Bürgermeisterei Rosrath am 22. Januar wurde für den Jagdbezirk Nr. 6 kein geeignetes Angebot gemacht und so der Zuschlag versagt. Nunmehr wird beabsichtigt, diesen Jagdbezirk vom 1. Februar 1916 bis 31. März 1925 freizigend an den Rittersgutbesitzer Fritz Mayer zu Haus Venanen zu verpachten. Die in Aussicht genommenen Pachtabingungen liegen vom 8. d. M. ab zwei Wochen auf dem Bürgermeisterei in Hoffungsthal öffentlich aus. Jeder Jagdgemeinschaft kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtabingungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisamtsrat in Köln-Mülheim erheben. — Dem Musterier Gustav Wanger von Hoffnungsthal wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Fräulein Catharina Kirchhartz
 im Alter von 75 Jahren.
 Köln, 7. Februar 1916.
 Die feierlichen Exequien werden gehalten Donnerstag, den 10. Februar, morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria in der Kupfergasse.
 Die Beerdigung findet statt an demselben Tage, morgens 11 Uhr, vom Sterbehause Friesenstrasse 5 nach Köln-Melaten.

Das Jahrgedächtnis
 für die Eheleute
Jakob Benthauer u. Frau
 Katharina geb. Stanislaus
 findet statt am Donnerstag, 10. Februar, um 7 1/2 Uhr, in der Marienkirche Köln-Kalk, wozu freundlichst eingeladen wird.

Beerdigungs-Anstalt Peter Grossmann
 Köln, Zulpicherplatz 10. Fernruf 57049.
 Uebernahme ganzer Beerdigungen
 Heimholung Gefallener in die Heimat.
 mit Besorgung der dazu nötigen Papiere.

Man rauche
Pattühm
 ein köstlicher, gesunder Rauchtobak
 für lange u. kurze Pfeife
 aus
 der alten Tabakfabrik Ludwigs-Breuer, Köln.

Viandal Deutscher Kraftextrakt
 zur Herstellung von Kraftbrühe
 zum Erhitzen von Suppen, Fleischspeisen, Tinken und Gemüsen.
 Sofort gebrauchsfähig! — Ausgezeichnete Wohlgeschmack! — Große Bekömmlichkeit!
 Im Gebrauch außerordentlich leicht und billig. Unentbehrlich für jeden Haushalt u. Küchen-
 betrieb, an fest- und fließenden Tagen besonders wertvoll. — Mit großem Erfolg
 in genommen in ersten Waren- und Kolonialwarenhäusern, enggeführt in Bäckereien, Hospitälern,
 Militär-Küchen, Verpflegungsbetrieben, Gastwirtschaften, Speisehäusern usw.
 „Viandal“ ist das Vollkommenste im Lebensmittelmarkt.
 Preise: 12.00 6.00 3.50 2.50 1.25 0.75 M. (Eckelpackungen)
 Generalvertrieb: Rheinl. West- u. Rheingeb. d. Viandal-Ges. f. deutsch. Kraftextrakt m.B.H., Berlin:
Lickes & Cie., Köln, Hansaring 26. Telefon A 1086.

Oberrheinschule mit Reformrealgymnasium und Vorschule in der Humboldtstraße.
 Anmeldungen für das am 26. April beginnende Schuljahr (den 1. April) alle Klassen an Schultagen von 12-1 Uhr im Amtszimmer der Junta entgegenzunehmen.
 Der Direktor: Dr. Proffius.

Klocke's Handelsschule
 (Kaufm. Privatschule)
 Köln, Mittelstrasse 52-54, am Hahnenort
 Fernsprecher 84087
 Leiter: **WILHELM KLOCKE**
 Inhaber des Handelslehrer-Diploms d. städtischen Handels-Hochschule Köln.
 Vollständige Ausbildung für den kaufm. Beruf in sämtlichen Kontorfächern für Damen und Herren jeden Alters. Damen und Herren werden stets getrennt unterrichtet.
 Abteilung für Damen mit Elementar- und höherer Schulbildung.
 Unterrichtszeit von 9-12 u. 3-6 Uhr. Dauer ca. 1. Jahr.
 Abteilung für Damen mit höherer Schulbildung.
 Unterrichtszeit von 8-1 Uhr. Dauer ca. 1. Jahr.
 Abteilung für Herren.
 Unterrichtszeit von 9-12 u. 3-6 Uhr. Dauer ca. 1. Jahr.
 Prospekt frei.
 Honorar mässig. Schulgeld event. monatlich.

Geschnitten-Versteigerung.
 Am Donnerstag, den 17. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, wird auf dem Hofe des Tattersalles in Köln, Benckstraße 41:
 eine Anzahl von
 Geschnittenen
 darunter circa 70 Tragriemen, 40 Herrenstiefel 70 Schlachthäute, 70 Hintergeschosse und 40 Rummelle
 öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
 Festungs-Fuhrpark Köln.

Zwangs-Versteigerung
 Am Freitag, den 11. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, sollen in Köln, Hansaring 26, folgende 13 verpfändete Sachen:
 Eine Ledernähmaschine, Arbeitstische, Stanzbische, Werkzeuge, Lederbänke, 5 leere Kisten.
 Sofort
 Gerichtsvollzieher in Köln. 1*

Städtischer Fischverkauf.
 Von Donnerstag, den 10. ds. Mts., ab werden in den bekannten Verkaufsstellen von der Stadt bezogene
Schellfische
 kleine zu 45 Pfg. das Pfund
 mittel „ 52 Pfg. „ „
 solange der Vorrat reicht, verkauft. Die Geschäfte sind durch ein Schild „Städtische Verkaufsstelle für frische Seefische“ gekennzeichnet.
 Köln, den 9. Februar 1916.
 Der Oberbürgermeister.
 J. B. Adenauer.

Untersagung des Handels mit Nahrungsmitteln.
 Gemäß § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Fernhaltung ungesunder Personen vom Handel vom 2. September 1915 (R. G. Bl. S. 403) ist der Witwe Walter Jägersberg in Köln Aberrng 1 wohnhaft, der Handel mit Nahrungsmitteln aller Art untersagt worden.
 Köln, den 5. Februar 1916.
 Der Oberbürgermeister.
 J. B. Adenauer.

Zwangs-Versteigerung
 Am Freitag, 11. Febr. 1916, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokal Rolandsstr. 105 verpfändete Sachen:
 Verschiedene Hausmöbel, 2 Klappstühle, Rauchtisch, Zimmertisch und Vortagen, Bilder, Gramophon mit 50 Platten, 1 Tafel-Service, 1 Kausler, 1 National-Registrierkassette, 1 Motor mit Zubehör, 1 Registrierkassette, 1 Schreibmaschine (Continental mit Unterfah und Gehäuse), 16 Bände Brodhause Verlag.
 Verkauf findet teilweise bestimmt statt.
 Sofort,
 Gerichtsvollzieher in Köln. 7

Zwangs-Versteigerung
 Am Freitag, den 11. Februar 1916, vormittags 11 Uhr, soll in dem Pfandlokal Rolandsstr. 105 in Köln, verpfändete Sachen:
 Ein Büfett in Eisen und verpfändete andere Möbel.
 Wiegand
 Gerichtsvollzieher in Köln. 1

20 Karren
 öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Festungs-Fuhrpark Köln.
 5
Damen
 Kopfwasch, Friseur- und Onduliersalon
AWANKA-HAUS
 Gürtelstr. 18 direkt am Gürzenich-Boor.

Ueber die immer mehr um sich greifende Verwahrlosung der Jugend lesen wir im eben versandten Jahresbericht des Kathol. Männer-Fürsorge-Vereins Köln folgendes:

Ueberaus vielen der jungen Menschen, die jetzt körperlich, geistig und sittlich zu Grunde gehen, könnten gerettet werden, wenn die Menschen in opferbereiter Liebe sich ihrer annähmen. Namentlich die Lebensnahme und gute Führung von Vormundskäften und Pflegschaften kommt hier in Betracht. Da steht man am dem sicheren Aben des Rechts und kann nachdrücklich und ziel sicher seine Hand über den jungen Menschen legen. Das ist heute ebenso sehr eine höchst patriotische wie eine heilige religiöse Pflicht, und doch mangelt es so sehr an opferwilligen und häuslichen Vormündern. Darum erheben wir auch jetzt wiederum unsere Stimme und klopfen um Hülfe an bei allen edlen Menschen- und Augenfreunden. Um Geld bitten wir für unsere Verbreitungen, aber mehr noch um persönliche Mitarbeit an der Rettung der armen, gefährdeten, betrahteten und verlassenen Jugend. Wer ein Herz hat für unsere Jugend, der übernehme eine Vormundskast und miede sich recht bald auf unserm Vereinsbuch, Christophstraße Nr. 40, 1. So hoffen wir, mitzuwirken an der Heranbildung eines körperlich und sittlich gesunden Volkes, das die heiligen Güter, die Deutschlands Gedenken auf blutigen Schlachtfeldern erringen, dauernd zu bewahren vermag.

Eine Lehrerin schreibt uns ferner: Helfet alle mit an der Jugendzuehung! In unserer schönen Zeit wird so viel von Verrohung unserer Jugend gesprochen. Tatsächlich ist das eine Folge des Krieges. Es fehlt die starke Hand des Vaters vielfach und den Lehrpersonen ist es auch nicht möglich, ihre Schüler außerhalb der Schule zu beaufsichtigen. An Ermahnungen und an Beirathung für ungebührliches Betragen auf der Straße läßt es die Schule sicher nicht fehlen. Doch so vieles erfährt sie nicht, kann es also nicht bestrafen, und das Hebel reißt ein. Ich habe nämlich 60 Jüngern im schlimmsten Alter vor mir sitzen. Doch über das Betragen der Klasse kann ich in keiner Weise klagen. Aber dieser Tage erlebte ich etwas höchst Seltsames. In einer kleineren Klosterkirche besuchte ich die Abendandacht. Steht doch da ein Bengel von 13—14 Jahren und liegt unbefürchtet seine Rändergeigchen! Zu Hause darf er es sicher nicht, und da sucht er sich solchen Ort für seine „Vettüre“. Ich sah ihn an, das störte ihn nicht. Ich herab zu ihm, doch da war er der Beleidigte und beschimpfte mich regelrecht. Viele Umstehenden hörten es, aber keiner bemühte sich, mir behüthlich bei der Feststellung der Personalien des Jüngers zu sein. Erst nach geraumer Zeit verließ dieser unter höflichen Lachen das Gotteshaus. Man bleibt das Vergehen unbefrast. So verroht die Jugend. Helfet doch alle der Schule in ihrer schweren

Ⓐ Der Wagemuth.

„Na, hat er dir denn gefallen?“
 „Ja, Tante, sehr. Er hat so etwas Abgeklärtes in seinem
 Benehmen und Sprechen.“
 Weiskalene lachte laut auf. „Da bist du sehr im Irrtum,
 der donnert und poltert, aber kein Mensch hat davor Angst;
 denn er meint es nicht böse. Aber nun sag mal, hast du das
 Gefühl, daß aus der Sache etwas wird?“
 „Ich hoffe es, Tante. Die Sache ist ihm etwas schnell
 über den Hals gekommen. Du hättest es ihm nicht sagen
 brauchen.“
 „Nein, mein Kindchen, das weiß ich besser. Man muß die
 Männer mit der Nase drauf stoßen. Jetzt denkt er an nichts
 anderes mehr.“
 „Gott gebe es, Tante. Ich kann mir nicht helfen, ich habe
 ihn zu gern. Wie er gestern mit mir tanzte, da war es mir,
 als wäre ich noch das kleine Mädchen von sechzehn Jahren.
 Ich hatte mich damals rettungslos in ihn verhasst. Gleich
 am nächsten Tage nahm ich dir sein Bild aus dem Album und
 ... habe es noch heute ...“

Am anderen Morgen mit Tagesgrauen fuhr der Altesor mit seinem Auto an der Oberförsterei vor. Sie fuhrn erst die ganze Grenze entlang durch alle Dörfer, dann kreuz und quer durch die Reviere, sprachen in jedem Forsthaus an und besuchten die Grünröde auf den Schlägen und Kulturen. Der Forstmeister war mit einigen Mitbräuten in das moderne Gefährt gestiegen, und zu Anfang konnte er sich eines ängstlichen Gefühls nicht erwehren, wenn der Wagen mit wenig vermindelter Schnelligkeit zur Seite abbog. Dann begann es ihm zu gefallen. „Wissen Sie, Altesor“, meinte er, „wenn wir das ein paar Tage fortsetzen und dann ab und zu wiederholen, traut sich kein Kerl mehr in den Wald. Die Kosten schreiben wir natürlich der Forstverwaltung auf die Kosten.“

Die Grünröde der ganzen Oberförsterei vom ältesten Förster bis zum jüngsten Hülfsaufseher waren von dem Auto weniger entückt. Bisher hatten sie ihren Vorgefekten alle paar Wochen einmal zu Gesicht bekommen und meistens erst nach vorhergegangener vertraulicher Anmeldung durch den Forstschreiber.

Arbeit, ihr helfet dem Vaterlande; denn wer die Jugend hat, der hat die Zukunft, und unser Vaterland hat die Zukunft nötig, um stark und mächtig zu bleiben.

Ⓐ Die Kölner Kriegsspende hat Herrn Paul Warnde, verantwortlichen Schriftleiter des Fladderbatsch, zu einem Vortrag gewonnen, betitelt: Zeigegebichte im Spiegel von Humor und Lächerung aus alten und neuen Jahrgängen des Fladderbatsch. Der Vortrag wird von einer größeren Anzahl Lichtbildern begleitet sein, welche eine Reihe von Charakteren aus früheren Zeiten und aus dem jetzigen Kriege wiedergibt. Da ein genussreicher Abend in Aussicht gestellt ist, ist der Besuch des Vortrages sehr zu empfehlen. Der Vortragsort soll vermerkt werden in: Einschreibung von Soldatenheimen im Osten. Seefahrten zu 2 M., Galerie zu 1 M. sind von Mittwoch an in der Kölner Kriegsspende und Zeigegeellschaft niedergelegt.

Die Beschlagnahme von Strickgarnen für den Kleinverkauf. Bei Vernehmung des Nachtrags zu der Befanntmachung betr. Bestandserhebung des Spinnstoffes und daraus hergestellten Web-, Woll- und Strickwaren (Z. N. 609/1 16 R. R. A.) wurden in der Presse mehrfach nichtzutreffende Aufklärungen gegeben. Ausgenommen von der Meldepflicht sind nicht Strickgarne in handelsfertiger Aufmachung, sondern Strickgarne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf. Dagegen gehören Strickgarne, ohne daß Mindestmengen festgesetzt wären, nach § 3b zu den meldepflichtigen Gegenständen, so weit sie sich nicht in Haushaltungen zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befinden.

Ⓐ **Kriegerbegräbnisse.** Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, wird der seinen Wunden erlegene Wehrmann Heinrich Wörz vom 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65 auf dem Frielehofe in Melaten zur letzten Ruhe beigesetzt. An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Nordfriedhof der von Koblenz hierher überführte Landsturmmann Zimmermann vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 63 zu Grabe getragen. Das Truergeld soll in Melaten der Kirche und Landwehr herein Lindenthal, dem sich die Kameraden des Regimentsvereins anschließen, auf dem Nordfriedhof die Krieger-Kameradschaft Vippes mit den ehemaligen Gesein. — Freitag, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet auf dem neuen Frielehof in Deich die Beerdigung der hier verstorbenen Krieger Landsturmmann Marbach vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 29 und Majorie Stützer vom Rheinischen Artillerie-Regiment Nr. 8 statt. Ihnen werden die Deutzer Kriegervereine mit der Fahne der Deutzer Krieger-Kameradschaft die letzte Ehre erweisen.

(A) Ein Sattler, etwa 25 Jahre alt, mittlere Größe, mit herzlichem schmalen Gesicht und freimüthigem Dialekt, Mitte zwischen Tauben und zehlfingiger der rechten Hand, mit braunem Anzug bekleidet und im Knopfloch des schwarz-weißen Band tragend, hat in Nicht bei mehreren Familien Geld und Papiere erschwindelt, indem er anmaß, aus dem Felde zu kommen und von dem Wanne der betreffenden Frau beantragt zu sein, für ihr Geld, Wolldecken, Sammeten uhm. mitzubringen. Sein gewandtes Auftreten brachte ihm dann jedesmal Erfolg. Da er mit den Verhältnissen der betreffenden Familien ziemlich vertraut zu sein schien, ist zu bemerken, daß er dieselben sehr genau hat, welche die Familienverhältnisse vorher ausfindig machen.

(LA) Die Fahrradböbe fuhren wieder bei der „Arbeit“ zu sein. Besonders im westlichen Stadtteil sind in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Fahrräder gestohlen worden.

(A) Von der Reimnapolitz verhaftet wurde ein Händler, der in Wirtschaften am Rhein unglückliche Schritte verkaufte. (A) Diebstähle. An der Hauptmarktlade wurde ein Handwagen mit Gemüse gestohlen. — Auf dem Ventpel stahl man von einem Fuhrwerk eine große Kiste mit Zigarren. — Auf dem Blandhof entwandten diese einen Handwagen mit Weisfets. — Auf dem Eigelheim wurde ein Fuhrpad mit einem daran befestigten Strohstiel gestohlen.

(LA) **Unfälle der Kinder.** Gestern nachmittag hängte sich ein

Necht kam er zwei-, dreimal an einem Tage angefaßt. Aber die beständige Wirkung trat ein. Die Hetschläger und Kulturarbeiter führen aus der absichtlich laut gestöhnten Unterhaltung, wo der Hofmeister mit seinem Tauschswagen überall gesehen war und verbreiteten die Kunde mit der üblichen Einschmückung.

Einige Tage später machte der Affessor in Dietrichswalde und Storrighausen seinen Antrittsbesuch. Die beiden Gutsherren begrüßten ihn wie einen alten Bekannten. In Dietrichswalde wurde ihm ein reichliches Frühstück vorgesetzt, in Storrighausen mußte er zu Mittag bleiben. Er hatte von der ostpreussischen Gesundheitskur schon so viel kennen gelernt, daß er sich nicht lange zierete. Die Redereien der jungen Mädchen waren zu ertragen. Erma von Degenfeld hatte ihn gefragt, ob er der Weibche Stenputat in Bisborinen schon seine Aufmerksamkeit gemacht und sich nach ihrem Befinden erkundigt hätte. Etwas verwirrt hatte der Affessor geantwortet, daß sei doch bloß eine Nöthigkeit, die man Frauen der Gesellschaft erweise.

"Ja, wofür halten Sie denn meine Schulfreundin Mause? Sie wird allerdings kein allzu großes Gewicht darauf legen, denn sie ist mit einem Offizier, der in Lauenburg bei dem Jägern sein Jahr abgedient hat, so gut wie verlobt."

"Ich bitte, mich mit meiner Unkenntnis der Verhältnisse entschuldigen zu lassen."

„Das hat Sie aber nicht gekündert, meiner Freundin in der heftigsten Weise den Hof zu machen. Sie hat es Ihnen nicht übel genommen; so etwas nimmt kein junges Mädchen übel. Aber ich könnte es Ihnen übel nehmen, denn es war ganz klar, daß Sie die Absicht mit mir verwechselten. Ja, ja so ein kleinlicher Mäus hat etwas an sich!“

Herr von Sperling hatte seine gute Laune wiedergewonnen.
 „Ich wünschte bloß, mein gnädiges Fräulein, Sie kämen mal
 in meine Heimat an den Rhein zur Zeit des Jungmostes, zum
 Federweißen. Da würden Sie etwas ähnliches erleben.“

9.
Der Pferdestreit der beiden Gutsbesitzer hätte sich soweit zugespitzt, daß der Lausch vor sich gehen sollte. Der Starcksdorfer hatte seine braune Stute nach Dietrichswalde gebracht und wollte sich den Hapen holen. Die Unentschiedenheit, mit der sein Nachbar auf den Lausch brängte, erweckte in Gegenfeld Zweifel an der Richtigkeit seines Urtheils. Auch die Frauen und Töchter hatten in dem Streit Partei genommen, sie wollten von dem Lausch nichts wissen.

dem Rathhäuserwall ein etwa sechsjähriger Junge an ein Geschäftsfuhrwerk. Hierbei kam der Kleine zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung, sowie einen rechtsseitigen Unterarmbruch. Der Verletzte wurde nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

(LA) Im Haushof. In einem Haushof zu Reich wurden sechs Frauen im Alter von 18 bis 22 Jahren aufgestöbert, die sich vagabundierend umhertrieben. Sie kamen in Haft.

(A) Unfälle. In der Frankfurterstraße in Mülheim sprang ein Lehrling während der Fahrt von der elektrischen Bahn. Er kam zu Fuß und brach den Arm. — In der Woltkestraße in Wagnitz stieß ein siebenjähriges Mädchen gegen die elektrische Bahn. Es schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Man brachte das Kind zum Antonius-hospital. — Im Ferkulum fiel ein Mann über das Treppengeländer herunter. Mit schweren Verletzungen brachte der Krankenwagen ihn zur Lindenburg. Dort wurde auch ein Mann aufgenommen, dem ein schwerer Eisenblock auf das Bein gefallen war. **Q**

A Der k. k. kais. Verein Concordia, am Sonntage, den 6. Februar, den zweiten Vortragabend veranstaltete, erfreute sich eines überaus starken Besuchs. In Abwesenheit des durch Krankheit verhindertem ersten Vorsitzenden eröffnete Hr. Kaplan Eiben den Abend und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Hr. Ingenieur Baumhof hielt dann einen Vortrag über Kriegspoesie. In demselben legte der Redner dar, daß, wie 1813/14 die Freiheitsdichter den Gefühlen des deutschen Volkes in poetischer Form Ausdruck gaben, so auch der jetzige Krieg unglückliche dichterische Werke hat entstehen lassen, die die Einzelnen des deutschen Volkes und seinen festen Willen durchzuhalten, preisen. Der Vortrag wurde in stürmischer und tumultuöser Weise durch Regitationen und Gesang ergänzt, wozu der Kirchender von Teilsdorf, Frau Maria, die Herren Jeppel, Habermann und Richter ihre Kräfte in lebenswichtigster Weise zur Verfügung gestellt hatten. Die musikalische Begleitung hatte Hr. Kölling übernommen, die er meisterhaft ausführte. Der reiche Beifall der Zuhörer legte Zeugnis ab von einem in jeder Beziehung wohl gelungenen und gesegneten Abend. Hr. Kaplan Eiben stattete allen Mitwirkenden den wohlverdienten Dank ab.

[Die Redaktion übernimmt für den Inhalt der an dieser Stelle zum Druck kommenden 3. Schriften aus dem Verlagskreis keine Verantwortung. Sie ist bereit, einzelne Stellungnahmen der Lesenden zur Klärung des Sachverhalts auch zu veröffentlichen.]

[7852] Der Buttereinkauf ist in letzter Zeit äußerst schwierig geworden. Einen Teil der Schuld tragen die Hausfrauen, welche sich nicht mit dem Streben der Butter befreunden wollen. Vielen schadet es nicht gut genug, anderen wieder ist die Arbeit zu lästig, lieber geht man von Geshäp zu Geshäp, opfert manche Stunde und kauft Butter, soviel man bekommen, während anderen Mühsärgern es nicht möglich ist, $\frac{1}{2}$ Pfund zu erhalten, um gestreckte Butter zu machen. So ist es meiner Familie seit zwei Wochen ergangen. Wir essen seit einem halben Jahre die gestreckte Butter und brauchen dazu für sechs Personen nur $\frac{1}{2}$ Pfund Naturbutter die Woche. Wir ersparen daher der Allgemeinheit $\frac{1}{2}$ Pfund in der Woche, da wir früher 2 Pfund in der Woche brauchten. Wenn jede Familie so handeln würde, dann könnte keine Wende mehr sein von Butterknappheit. Ist die Herstellung der gestreckten Butter richtig ausprobiert, so kommt der Geschmack der Naturbutter fast gleich. Gewöhnlich ist die Arbeit funderleicht, denn meine dreizehnjährige Tochter besorgt dies meistens.

gibt's nicht mehr bei Anwendung v. Schellenger's Haarfarbe-Wiederhersteller. Selbiger ist wasserhell und färbt nicht ab. Fl. 3.50. & zu Willmann & Co. Schellenger, Breitestraße 13-15.

Erna war mit den Herren in die Koppel gegangen, weil sie das Kunststück, eine Hemonte einzufangen, viel leichter zuwege brachte als der alte Wärier. Schon von klein auf hatte sie eine große Vorliebe für Pferde, und wenn man sie vernünft, brauchte man sie nur in der Fohlenkoppel zu suchen. Sie hatte nicht die geringste Angst vor den wilden jungen Pferden, die wie der Sturmwind angebraust kamen, sobald sie ihre kleine Freundin erblickten, die sie immer mit Süßigkeiten fütterte. Als sie größer wurde, brachte sie das Kunststück fertig, sich im Turnanzug auf ein Pferd zu schwingen. Wie eine Kaze sah sie da oben, an die Wäbne geklammert.

Folgjam kam der Rappe auf sie zugetrabi, als sie seinen Namen Peter rief. Während sie ihn mit einem Stüd Futter fütterte, hielt sie ihn an der Mähne fest, bis der Wärter kam und ihn in ein Kalfter umlegte. Nun flohen die anderen davon, kamen aber neugierig wieder, als die Stute hereingeführt wurde. Abwechfelnd wurden beide Pferde im Schritt und Trab den Herren vorgeführt. Die Stute, zierlich, mit etwas zu weichen Fesseln, gab höchstens ein Hinfahrenspferd ab, während der Rappe unumwiefelbar Affizier wurde.

Jetzt sah Degenfeld, wie sehr er sich geirrt hatte. Aus der Verlegenheit riß ihn seine Tochter.

„Ich denke ja nicht daran,“ erwiderte Erna. „Was hast du denn mitzureden?“

„Die Sache ist sehr einfach, Onkel Climax, ich habe mir den Peter schenken lassen. Hundshundert Mark mußt du schon zu legen, sonst wird aus dem Handel nichts.“

„Das geht doch über Kreid und Kalkstein!“ rief der Star-
rischter. „Da müssen selbst die Pferde lachen.“
Es schien in der That so, als wenn sich die Pferde darüber
wundernten, denn sie hatten die Köpfe aufgeworfen und die Ohren
gespitzt, sie schoben und pruselten. Ein Surren und Summen
wurde vernehmbar.

Die Pferde schnarchten und ließen unruhig umher. Dann hoben sie alle wie auf Kommando den Schweif und stoben davon. Erna hatte jetzt mit ihren scharfen Augen den Störenfried in der Luft entdeckt. Sie klappte vor Vergnügen in die Hände. (Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

WTB Berlin, 8. Febr. 1916. (Drathber.)

Präsident Graf von Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung kurz nach 8.15 Uhr. Er erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Prinzen Oskar anlässlich seiner Verwundung die Anteilnahme des Hauses auszusprechen.

Beratung der Verordnung betreffend Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die

Schönheit des Wildes

in umfriedeten Wildgärten.

Abg. Dr. Fackelde (Freil. Vp.). Im Interesse der Volksernährung, und um dem überall überhand nehmenden Wildschaden entgegenzutreten, muß das Heberrecht des Wildbestandes abgegriffen werden.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, überall da, wo Kloten über besonders großen Wildschaden laut werden, den vermehrten Abschlag anzuordnen.

Der Verordnung wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Beratung der Verordnung zur Abänderung des § 14 des Gesetzes betr. die

Jagdordnung für Hannover

vom 6. November 1915 in Verbindung mit einem Antrage Hausmann (Hl.).

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer. Die Regierung stimmt der Forderung zu, daß die Verordnung sechs Monate nach Verkündung des Gesetzes außer Kraft gesetzt wird.

Hierauf wird der Antrag Hausmann zurückgezogen. Der Verordnung wird die Zustimmung erteilt.

Schätzungsämter und Stadtstaaten.

Erste Beratung des Entwurfes eines Schätzungsamtesgesetzes, in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes zur Verbesserung der Stadtstaaten.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer. Der vorliegende Gesetzesentwurf entspricht dem Wunsche nach Maßnahmen, um möglichst bald wieder eine Gesundung des Grundkredits herbeizuführen. Der leitende Gesichtspunkt war, daß die auf dem Gebiete des Schätzungsamtes herrschenden großen Mißstände nur durch eine allgemein eintretende gesetzliche Veränderung beseitigt werden können.

Wir rechnen mit der Möglichkeit, daß sehr bald wieder eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse eintritt, und wünschen baldige Verabschiedung des Gesetzes. Das Inkrafttreten des Gesetzes soll jedoch einer förmlichen Verordnung vorbehalten bleiben. Die Schätzungsämter sollen eine förmliche Einrichtung mit bestimmtem Charakter darstellen und sollen möglichst wenig in die Angelegenheiten der Gemeinden eingreifen.

Der Gesetzesentwurf betr. Stadtstaaten soll dazu beitragen, der

Notlage besonderer des städtischen Grundbesitzes abzuwehren, einer Notlage, die vor allem mit der schwierigen Beschaffung von zweiter Hypothek zusammenhängt. Leider sind bisher die unzulässigen Tilgungshypothesen nur selten in Anwendung gekommen. Zur Behebung dieser Hypotheken kamen in erster Linie die Sparkassen in Betracht. Es ist erfreulich, daß die Sparkassen tatsächlich nur ganz selten von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht haben. Es wird nun darauf ankommen, außer den bestehenden Instituten neue Institute zu schaffen, die diese unzulässigen Tilgungshypothesen hergeben. Die Mittel für das nötige Grundkapital dieser Institute stellt der vorliegende Gesetzesentwurf in Aussicht. Ich hoffe, wenn die diesem Entwurf Ihre Zustimmung geben werden, daß dann die Stadtstaaten den gleichen Erfolg haben werden, wie es den Landgemeinden gelungen war.

Abg. Grundmann (Hans). Während bisher eine Lebensversicherung der Grundstücke nicht selten war, erhofft man von den zu treffenden Maßnahmen vor allem Einheitlichkeit und größere Zuverlässigkeit.

Abg. Dr. Sager (Zentr.). Die Lage des städtischen Grundbesitzes ist seit langem eine mißliche. Sie hat sich durch den Krieg noch verschärft und je länger der Krieg dauert, um so schwieriger wird auch die Lage des Grundbesitzes. Es gilt aber auch hier: Durchhalten! Die Gesetzesentwürfe entsprechen einer Notwendigkeit. Der Gesetzesentwurf betreffend die Stadtstaaten hat allgemein eine ziemlich freundliche Aufnahme gefunden. Zu diesem Gesetzesentwurf wird noch ein besonderer Redner unserer Partei sprechen. Der Gesetzesentwurf betreffend die

Schätzungsämter

hat nicht allseitig diese Aufnahme gefunden. Die Bedenken gegen ihn sind teils grundsätzlicher Natur, teils gehen sie gegen einzelne Bestimmungen. Bedenklich ist, daß der Entwurf lediglich dem zuständigen Minister die Einführung des Gesetzes überläßt. Man hat mit Recht betont, daß dieses Gesetz eigentlich ein Rahmen-Gesetz ist. Es werden alle Einzelheiten im großen und ganzen den Ausführungsbestimmungen vorbehalten, während sie im Gesetz selbst nicht vorgesehen sind. Es wird ernstlich zu prüfen sein, welche Einzelheiten noch in dieses Gesetz aufgenommen werden können. Ich denke hierbei an Uebergangsbestimmungen. Die Wirkungen des Gesetzes werden während der Uebergangszeit besonders groß und schwierig sein. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß durch diese Einführung der Schätzungsämter auch breite Volkskreise, nachdem sie zu der Schätzung großes Vertrauen bekommen haben, sich mehr als bisher dazu entschließen werden, zweite Hypotheken zu geben, wenn auch wiederum in manchen Fällen die Bedingungen für die zweite Hypothek ungünstiger werden, vor allem in der Uebergangszeit, wo sich die amtliche und die private Schätzung noch gegenüberstellen.

Es wird auch einer ersten Prüfung bedürfen, ob es möglich ist, die erforderliche Zahl funktionierender Schätzer zu finden, nachdem ein sehr großer Kreis von Personen, die sachverständig sind, von der Mitgliedschaft in den Schätzungsämtern ausgeschlossen ist. Es wird weiter zu prüfen sein, ob es nicht bedenklich ist, daß die freisangehörigen Gemeinden in diesem Entwurf völlig beseitigt werden. Schließlich erscheint es auch nicht ganz ohne Bedenken, welche Stellung in diesem Entwurf die Hypothek in eingeordnet ist.

Abg. Dr. Riemann (nt.). Ich stimme dem Gesetzesentwurf im wesentlichen zu. Es liegt im Interesse des Grundbesitzes, die Grundstücke sowohl vor einer Ueberlastung wie vor einer zu niedrigen Einzahlung zu bewahren.

Abg. Graf Woltke (Freil.). Mit dem grundlegenden Gedanke der beiden Gesetzesentwürfe sind wir einverstanden.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer. Abänderungsanträge werden wohlwollend geprüft werden. Die Interessen einzelner Bezirke von Berlin sollen ausgiebiger berücksichtigt werden, als es in dem Entwurf vorgesehen ist. Die Staatsregierung wird aber unbedingt an dem Gesichtspunkt festhalten, daß für den Zweckerwerb Berlin nur ein einziges Schätzungsamt ins Leben gerufen werden kann, damit die Einheitlichkeit der Schätzungsgrundlagen gewahrt wird.

* Die Taugung des Abgeordnetenhauses wird nach der Deutschen Tageszeitung vermutlich länger dauern, als man ursprünglich angenommen hatte, da die Beratungen des Haushaltsausschusses recht viel Zeit beansprucht haben und noch beansprucht werden. In dieser Woche sollen nur zwei Vollkungen abgehalten werden. Die Beratung des Haushaltsplanes im Hause selbst soll erst nächste Woche beginnen. Hier und da begegnet man nach dem genannten Blatt der Meinung, daß eine endgültige Stellungnahme zu der Vorlage über Erhebung eines Kriegszulages zur Einkommen- und Erbschaftsteuer nicht erfolgen könne, bevor nicht die Vorläge der verbündeten Regierungen über die Kriegssteuern im Reichstage bekannt geworden seien.

Kirchliches

KV Bischofskonferenz in Köln.

Die hochw. Herren Erzbischof Dr. Ernst (Hildesheim), Dr. Bogenburg (Münster i. W.), Dr. Vering (Düsseldorf) und Dr. Krumm (Trier), sowie der Generalvikar Dr. Klein (Koblenz) als Vertreter des Hrn. Bischof Dr. Schuller sind zu einer Konferenz mit dem Hrn. Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, in Köln angetroffen.

* Trier, 5. Febr. 1916. Kaplan Hugo Tapper an St. Marien in Trier ist zum Generalvikar der Jungfrauenkongregationen und der sämtlichen weiblichen Jugendvereine der Erzdiözese Köln ernannt worden. Er hat als Leiter des hiesigen Arbeitervereins, als Bezirkspräsident der Arbeitervereine, als Leiter des Caritasverbandes, namentlich auch in der diesem übertragene städtischen Jugend-Kriegsarbeit, sich große Verdienste erworben.

Alters beteiligten sollten. Wenn wir auch noch im Wintermonate stehen, und trotz derzeitig in der Winterzeit noch bestimmt mit dem Ergehen von Schnee, Eis und Spätfrost rechnen müssen, so muß doch der Gartenbesitzer jetzt schon darauf bedacht sein, alle im Winter ausführbaren Arbeiten, wie Bodenbearbeitung, Düngung und Saugungsvorrichtungen vorzunehmen, damit bei Eintreffen warmer Frühlingstage die Gartenarbeit unbehindert sofort in Angriff genommen werden kann.

Wo in einem Garten sich Obstbäume befinden, muß das Abzweigen und Entfernen der Hauptennehmer vorgenommen werden, die letzteren sind zu verbrennen. Die Stämme und größeren Äste älterer Bäume sind von anstehendem Moos zu reinigen und mit einer Mischung von Kalkmilch, Weizen und Asche zu bestreichen. Wunden an den Bäumen sind mit dem Messer sauber auszuscheiden, zu reinigen und mit tauchfähigem Baumwachs (in allen Samenhandlungen erhältlich) zu verstreichen. An den Obstbäumen, gleichviel ob Hochstamm, Buschbaum oder Zwergbaum, sollte der Baumschnitt nur von sachkundiger Hand ausgeführt werden, untere Teile dieser Arbeit auch einmal im Verlauf eines Jahres, so ist das nicht so schlimm, als wenn der Baum mit viel gutem Willen und feinerlei Sachkenntnis mit der Schere den Baum in rindliche oder spitzenförmige Formen bringt und ihm dabei die besten Fruchttriebe und den kommenden Ernterfolg antun. Auch die Heckenentferndungen, besonders solche aus Weißdorn sind von Hauptennehmern zu reinigen, vorhandene Lücken in den Hecken sind durch Nachpflanzungen auszufüllen. Nach dem Beschneiden der Hecken sind abgefallene Äste zu entfernen und zu verbrennen.

Die Beschaffenheit des Bodens ist während des Winters nach Möglichkeit zu verbessern, denn eine gründliche Bodenbearbeitung ist die Vorbedingung zum Gelingen. Alles Gartenland muß im Herbst nach der Aemtung großflächig umgegraben werden, damit Frost, Schnee und Regen eine genügende Wirkung besser ausüben können. Wo das Umgraben des Landes nicht noch nicht erfolgt, muß dies sofort stattfinden. Bei sehr flachgründigem Boden, wo in geringer Tiefe Sand, Kies oder steiniger Baufüllung liegt, darf dieser Untergrund beim Umgraben nicht in die oberen humusartigen Bodenschichten gebracht werden, weil diese hierdurch verunreinigt würden. Schwerer lehmhaltiger Boden ist kurz vor der Frühjahrssaat noch einmal umzugraben.

Die Dünger für den Gemüsegarten.

Von großer Wichtigkeit ist eine reichliche, dem Anbau der Ge-

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

Allgemeine Arbeitsnachweis-Anstalt Köln und angeschlossene Facharbeitsnachweise.

Im Monat Januar wurden 531 offene Stellen gemeldet: 288 für männliche und 243 für weibliche Personen. Als Stellen-suchende meldeten sich 1870 männliche (1.649 freie, 221 auswärtige) und 2291 weibliche oder zusammen 4.161 Personen.

Durch Vermittlung der Anstalt erhielten 3417 Personen Stellen, und zwar 1416 männliche und 2001 weibliche. In der Abteilung für weibliches Hauspersonal waren am Schlusse des Monats noch 278 Stellen für Dienstmädchen zu besetzen, wofür passende Bewerberinnen fehlten. Die Anstalt vermittelt Arbeits-tragen beiderlei Geschlechts und jeglichen Berufs für Private, Gewerbe und Industrie. Für Hauswirtschaftsangehörige, weibliches Hauspersonal und kaufmännische Angestellte sind gesonderte Stellen-nachweise vorhanden und mit deren Leitung Sachleute betraut.

Die Anmeldungen der offenen Stellen, die betriebs-erfolg können, werden prompt unter tünlichster Berücksichtigung der Vorschriften und Wünsche der Arbeitgeber erledigt. Zwecks persönlicher Aus-sprache oder Abgabe von Bestellungen benutze man die im Wohl-fahrts-Haus der Stadt Köln (Ede Wadstraße und Mauritiuswall), das für errichteten Anmelde-Räume (Wegweiser Portal 11), die werktäglich ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet sind. Bei persönlichem Vorsprechen kann unter den Stellen-nachweisen, die in gesonderten Räumen Aufenthalt nehmen, vielfach gleich Auswahl getroffen werden. Sprechzellen zu ungeteilter Aus-sprache sind vorhanden. Für kurzfristige Arbeiten (Gelegenheits-arbeit) sind stets Arbeiter zu haben; auch stehen Tagesfräulein zum Waschen, Putzen usw. zur Verfügung, es empfiehlt sich, die Frauen einige Tage vorher zu bestellen. Diese Annehmlichkeiten sind kostenfrei, jedoch sind die Auftraggeber verpflichtet, von der Bezahlung der Besuche, auch wenn diese ohne die Anstalt erfolgte, an der Anstalt Mitteilung zu machen. Die Fernsprechnummern sind die Nummern: A 6506, A 6507, A 6508, A 6509, A 6510.

Wohnungsnachweise für die Stadt Köln. Im Monat Januar wurden angemeldet:

a) unumstellte Wohnungen von

1 2 3 4 5 6 7 und mehr Räumen.
27 80 65 56 23 35 61 auf 347 Anmeldungen
bei 31 93 105 59 21 20 35 auf 364 Nachfragen.

b) mßlierte Wohnungen 45, bei 17 Nachfragen, a. Geschäftsraum 13 bei 6 Nachfragen. Von den angemeldeten Wohnungen liegen 333 vor, Nachfragen erfolgen deshalb am besten persönlich. Die Vermittlung ist für Vermieter und Mieter kostenfrei, beide Teile haben aber die Verpflichtung, eine Erziehung, gleichviel ob durch oder ohne Vermittlung der Anstalt, sofort aufzugeben, gegebenenfalls durch Fernsprechnummern A 6506 bis A 6510, Neben-stelle 18. Das Geschäftslokal im Wohlfahrts-Haus der Stadt Köln (Ede Wadstraße und Mauritiuswall) ist werktäglich von 8-6 Uhr geöffnet. Eingang für Vermieter Portal 11, für Mieter Portal 11. Forderungen werden nicht unterhalten, Angebote seitens gewerbli-cher Vermittler unter der Bezeichnung „Wohnungsnachweise“ haben mit der Einrichtung nichts gemeinsam.

Gesellschafts- und Vereinsleben

Der Verein der katholischen Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführte; außerdem veranstaltete der Verein zu verschiedenen Zeiten gemeinsame Andachtsübungen. Mehrere Mit-glieder, die früher im Dienste der kranken Pilger zu wirken pflegten, stehen jetzt im Dienste der Kriegskrankenpflege oder anderer Zweige der durch die Zeit geforderten Liebestätigkeit. Wenn auch nicht in so großem Umfange wie Ende 1914, konnte der Verein auch jetzt wieder namhafte Beiträge für gute Zwecke aufweisen, u. a. etwa 1200 M. innerhalb der Erzdiözese Köln und eine noch höhere Summe zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unter-stützung wohlthätiger Anstalten in anderen Gegenden. Abends fand eine feierliche Andacht in St. Aposteln statt. Für den Mai hat der Verein eine Wallfahrt nach Vornhofen in Aussicht ge-nommen.

Die katholische Arbeitervereine (C. A.) hielt am Sonntag hier seine vorgeschriebene Jahresversammlung ab. Es waren etwa 300 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende teilte mit, daß etwa 5600 Mitglieder dem Vereine angehören. Zum Ersatz für die früher gestellten Nachfragen nach Vorstand fand im September eine Wahltagung nach Keldae statt, welche dort über 2100 Teil-nnehmer zusammenführ

Neues aus Köln

Der schwarze Kaffee.

Es ist neuerdings verboten, in Gastwirtschaften, allen sonstigen Schankstätten, Kaffeehäusern, Konditoreien und Milchstuben mitgebrachte Milch zu verwenden. Nicht so, sagen jene, die auch bisher den Kaffee schwarz tranken. Was nun? fragen die anderen, die nicht daran gewöhnt sind. Wo bleibt die persönliche Freiheit? fragen dritte. Allein die wichtigste Frage lautet: Wo bleibt die Milch? Hinter dieser Frage haben Sonderwünsche und persönlicher Geschmack doch eigentlich zurückzutreten. Es herrscht unbestritten eine Milchknappheit. Ebenso wird allgemeine Uebereinstimmung darüber sein, daß mit der vorhandenen Menge zunächst die Kranken und kleinen Kinder versorgt werden sollen. Diese würden aber bei einem unregelmäßigen Verbrauch zu kurz kommen, weil heute gesunde Leute und Familien ohne kleine Kinder für ihr Geld noch soviel haben können, wie die anderen auch. Um nun wenigstens den Vorrat für die kranken Familien und Kranken etwas zu vergrößern, ist die Bestimmung getroffen worden, daß in den Kaffeehäusern u. s. w. fortan keine Milch mehr ausgeföhnt werden soll. Dort ist sie nach Kriegsbegriffen entbehrlich. Leider wurde die Bestimmung nicht überall befolgt, und manche Gaste fingen auch an, ihre Milch mitzubringen. Um nun die im Kaffeehaus zu ersparende Menge nicht auf Umwegen wieder verloren gehen zu lassen, sondern sie dortin zu leiten, wo sie vorzugsweise Nahrung und Gesundheit bedeutet, hat der Gouverneur wieder eingegriffen. Die Milchmenge, um welche es sich hier handelt, spielt zweifellos bei der Bemessung der täglichen Milchbeziehung eine Rolle, weil nicht gelegentliche, sondern nur regelmäßige Kaffeehausbesucher oder Besucherinnen Milch dorthin mitnehmen. Das sind aber meist gerade die kinderlosen Leute. Man unterschätze die Menge der auf solchem Wege verbrauchten Milch nicht: in nur einem nachmittags vielbesuchten Restaurant hat der Wirt schon mehr als 100 Gläserchen, die zum Milchmitbringen benutzt worden und stehengeblieben waren, gesammelt. Es muß also, wenn man alle in Betracht kommenden Kaffeeauschankstellen ins Auge faßt, doch etwas schlimm gewesen sein.

Karl Wirts ist am Montag gestorben. Am 29. Juni 1915 feierte er seinen 70. Geburtstag. Er war ein in Köln wohl bekannter und hochgeschätzter Voltdichter, in dem sich, obwohl er kein geborener Kölner war, doch ein Stück jenes Humors verkörperte, der in Kölner Mundart seinen besten Ausdruck findet. Karl Wirts kam 1845 in Marum zur Welt. Die Kuruhen 1848 zwangen den Vater, nach Amerika auszuwandern. Die Mutter zog mit dem Knaben nach Mettmann und schickte ihn zur Volksschule. Später überließ sie ihn nach Duisburg brachte ihn dort aufs Gymnasium. In Wesel bestand er eine kaufmännische Lehre und kam 1866 nach Köln, um hier in das Geschäft seines Onkels August Gräfe einzutreten. Elf Jahre blieb er in Köln. Dann reiste er 31 Jahre für eine Tabakfabrik in Mülheim (Ruhr). 1908 mußte er eines Nervenleidens wegen diese Stellung aufgeben, er widmete sich seitdem ganz der Schriftstellerei. 1873 schon brachte Wirts seine ersten Romanlieder in die „Große“. Der erste Erfolg war so gut, daß er bald zu denjenigen gehörte, von denen man immer neue Gaben als Selbstverständlichkeit erwartete. Die Niederreste der Großen Karmenals-Gesellschaft weisen heute 142 Nieder von ihm auf. Seine Gängeleitung war das im Jahre 1884 entstandene, unergessene Lied „De kölsche Schusterjunge“; es hat seinen Ruhm in alle Länder getragen. Wirts war lange Jahre mit dem Schriftsteller Schnorrenberg Leiter des literarischen Komitees der genannten Gesellschaft. Er hat auch Bühnenstücke verfaßt. Das wichtigste war das vieraktige biederliche Singpiel „De Kauer“, das unter Mitwirkung von Dilettanten zu wohlthätigen Zwecken oft gegeben worden ist. Für die einwandfreie Gestaltung des Kölner Karmenals hat sich der Verstorbenen immer eingesetzt. Nun hat seine Mühe vor dem Tode des Karmenals wird keine neue Gabe von Karl Wirts mehr bringen. Er ist hingegangen, aber er bleibt unvergessen.

Am Kölschen Voor betrug die Tageseinnahme Montag, den 7. Februar, M. 691, Gesamteinnahme M. 418 164. Der Goldumsatz betrug M. 5955, Gesamtsumme M. 1846 855. Der Goldankauf betrug M. 3467, Gesamt-Goldankauf M. 46 148.

Theater der Feldgrauen! Ein eigenartiges Beispiel zu dem Thema Krieg und Kunstpflege kennen zu lernen, wird dem Kölner Publikum am Samstag, den 12. Februar im großen Saale der Legegesellschaft Gelegenheit gegeben werden. Das Theater der Feldgrauen, eine aus Soldaten der 3. Kompanie des Ersatz-Bat. Rheine-Zuf.-Reg. 15 zusammengestellte Truppe wird ein Festspiel, wie das Regiment es im Vorjahre in Kaisers-Geurtslag an der Front aufgeführt hat, in genau derselben Einrichtung, mit denselben primitiven Bühnensmitteln der Bühne wie draußen im Felde, zur Darstellung bringen. Das Spiel mit seinen lebenden Bildern, Sätzen und Orchestermusik, die natürlich auch von Angehörigen der Kompanie ausgeführt wird, bietet reichlich Gelegenheit, die Fülle und Mannigfaltigkeit der Talente, die in unseren Feldgrauen schlummern, zu zeigen. Drei Vorstellungen in Königsdorf, dem Standort der Kompanie, wo der kleine Saal die Menge der Schaulustigen nicht zu fassen vermochte, haben reichen Beifall gefunden, und allgemein den Wunsch laut werden lassen, das originelle Spiel einem größeren Saale in einem der großen Säle Kölns zugänglich zu machen. Für ein Konzert, das den zweiten Teil des Abends bilden soll, haben namhafte Künstler wie Kammerjäger Karl Kott, der Komponist Fritz Kied sowie der Damenchor des Lehrers am Konservatorium der Musik Hermann Möstles ihre Mitwirkung zugesagt, so daß zu hoffen ist, daß der Abend, dessen darrer Reinertrag dem Hinterbliebenen des Reserve-Zuf.-Reg. 15 zufließt, dem wohlthätigen Zweck eine namhafte Summe zuführen wird. Karten zum Preise von zwei Mark für den Speeritz, eine Mark für Sopralaß und 50 Pfennige für Galerie sind in den an den Plaisancanten namhaft gemachten Geschäften sowie beim Pförtner der Legegesellschaft in der Langgasse zu haben.

Der Eichbi der-Vortrag über die im Vordergrund des Interesses stehenden Balkanstaaten Bosnien und Montenegro, welcher am Donnerstag den 10. d. M., abends 9 Uhr, im Vortragsaal der Bürgergesellschaft (Appellhofplatz) gehalten wird, dürfte gewiß ein außerordentlich willkommener Thema erläutern, zumal die Ausnahmen, welche zur Darstellung gelangen, vom Medner (Gerrit Domvikar Dr. Scholl) persönlich an Ort und Stelle gemacht worden sind. Die Veranstaltung dürfte sich den bisher dem Rath, kaufm. Verein unternommenen Wohltätigkeitsveranstaltungen für die Angehörigen seiner im Felde stehenden Mitglieder und für die städtische Kriegssammlung würdig anreihen.

Vortrag. Im Verein zur Förderung des Museums für Naturkunde in Köln. Am Freitag, den 11. d., abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums in der Kreuzgasse, wird Hr. Dr. Oppler

(Kreisel) über Die Schmutz- und Edelsteine im Kriegs- aberglauben und in der Heilkunde (mit Lichtbildern) reden.

Auch ein Zeichen der Zeit! An den Fenstern der Gastwirtschaft im alten Präsidium in der Schildergasse befindet sich seit einigen Tagen ein Aushang, der besagt, daß das Lokal infolge der Einschränkung der Bierlieferungen durch die Brauereien (bekanntlich ist seit kurzem das Bierkontingent von 60 auf 48 Proz. weiter ermäßigt) erst um 5 Uhr nachmittags geöffnet wird. Das Alte Präsidium folgt damit als erstes Restaurant unserer Stadt dem Vorgehen großer Wirtsbetriebe in München und anderen deutschen Großstädten.

Aufpassen bei der Annahme von Papiergeid. Zu dieser Notiz (Nr. 34 des Local-Anzeigers) schreibt man uns noch: Für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Reichsbanknoten und Reichsschatzschätze (auch Reichsschatzschätze) wird von der Reichsbank und den Regierungshauptkassen Ersatz geleistet, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Scheine gehört und seine Blattausscheidung mehr als die Hälfte eines ausgebreiteten Scheines ausmacht. Die Nummern brauchen also, um Ersatz zu erhalten, nicht vorhanden zu sein. Der Anspruch auf Ersatz kann aber auch geltend gemacht werden, wenn der Inhaber den Nachweis führt, daß der Rest der Note, von der er nur die Hälfte oder einen geringeren Teil als die Hälfte vorlegt, wirklich vernichtet ist. Es hält jedoch sehr schwer, diesen Beweis zu erbringen.

Zusammenstoß. Gestern nachmittag fuhr auf der Bülldicherstraße ein Radfahrer (Weggeleit) mit seinem Fahrrad direkt durch seine Unachtsamkeit gegen ein Gemüll- und Obdukturwerk, stürzte zur Erde und erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie eine erhebliche Handverletzung.

Jugendstreich. Gestern vormittag warfen auf der Lugenburgerstraße zwei etwa 14-jährige Burschen einem Radfahrer ein Stück Holz bzw. ein Stück Eisen vor seine Maschine, wodurch derselbe vom Rad stürzte und sich einen Handgelenksbruch sowie eine erhebliche Kopfverletzung zuzog. Die Burschen entließen nach dem Vorfall und entkamen unerkannt.

Zur Warnung diene folgendes: Mehrere Familien, darunter auch Kriegserfrauen, sind einem Betrüger zum Opfer gefallen. Derselben haben von einem Manne, der 25 bis 40 Jahre alt sein kann, einen Koffer trägt und blonden Schnurrbart hat, Salatlöffel gekauft und mußten später feststellen, daß es kein Salatlöffel sondern Schiefer war, worin etwas Öl hineingegossen war. Die oberste Schicht der Literflaschen, die der Betrüger sich mit zwei Mark bezahlen ließ, enthielt nur etwas Öl. Insbesondere in der Gegend des Rheins und der Gegend der Gegend, der eine Handtasche mit drei Gläsern bei sich trägt, seine Opfer gefunden. Offensichtlich gelingt es der hier von in Kenntnis gesetzten Kriminalpolizei, den Betrüger bald zu ermitteln und ihm sein Handwerk zu legen.

Ein Britenfuhrwerk gestohlen. Gestern nachmittag wurde auf der Viktoriastraße ein Britenfuhrwerk sein Pferd mit Fuhrwerk und 15 Sacke Weizens entwendet.

Erwischt und eingesperrt. Gestern mittag wurde auf dem Mühlentbach ein Arbeiter auf frischer Tat erwischt, als er ein Fahrrad stahl und damit das Weite suchen wollte. Es gelang zwei Soldaten der Festungs-Gendarmerie, ihn festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Der Fahrradmarbler leistete den Soldaten und der Polizei den heftigsten Widerstand und konnte nur mit großer Mühe zum Kriminalbureau gebracht werden, wo er angab, er sei Gerhard Solmes. Es folgten viele Mühen, den Mann, der sich als ein häufig vorbestrafter Dieb entpuppte, zu bändigen. In der Viktoriastraße stahl gestern nachmittag ein arbeits- und wohnungsloser Mensch ein Fahrrad. Der Dieb wurde jedoch hierbei erwischt und von der Polizei verhaftet.

Unholde. An einem etwa dreizehnjährigen Mädchen, dessen Vater im Felde steht und dessen Mutter vor einiger Zeit gestorben ist, wurde von einem fremden Manne ein Zärtlichkeitsverbrechen begangen. Gestern nachmittag verfuhrte auf der Kanalstraße zwischen Melaten und Ehrenfeld ein etwa dreizehnjähriger Mann zwei noch schulpflichtige Mädchen unter Verführung von Süßigkeiten und Geld an sich zu locken und zwar zweifelslos in böser Absicht. Als ein Wachen, der den Unhold beobachtet hatte, diesen verfolgte, verschwand derselbe schnell und entkam unerkannt.

Ein diebisches Weib. Gestern nachmittag lockte in der Lindenstraße eine unerkannt entkommene Frauensperson ein sechs-jähriges Mädchen, welches für seine Mutter, eine Witwe, Einkäufe machen sollte, an sich und nahm ihm 13 M. ab.

Vom Wagen gestürzt. In der Mehlstraße stürzte gestern abend der Kutscher eines Brauereiwagens durch das plötzliche Anziehen der Pferde vom Bod. Er erlitt einen Kniegelenksbruch und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

Schwerwundenes Pferd. In der Wilhelmstraße (südlich) gestern nachmittag das Pferd vor einem Geschäftswagen und ging durch. Der Kutscher sprang ab, kam aber zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, die seine Aufnahme ins Hospital notwendig machten.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Andreas Zimmermann und Frau Katharina geb. Schumacher, wohnhaft in Ehrenfeld, Körnerstraße 100, begehen am Freitag das 77. ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 77, die Jubelbräut 72 Jahre. Fünf Kinder und sieben Enkel, von denen einige im Felde stehen, können an der seltenen Jubelfeier teilnehmen.

Aus Köln-Dinnwald.

Goldenes Chejubildum. Am Samstag, den 12. d. M., werden die Eheleute Joseph Siefen und Katharina geb. Büden, Berlinerstraße 950, ihr goldenes Chejubildum feiern. Die Jubelnden sind beide im 70. Lebensjahre und noch verhältnismäßig rüstig. Der Jubilar ist noch als Tischhelfer in einer Fabrik in Schleich in Arbeit. In der Pfarrkirche findet Samstag 7.30 Uhr die kirchliche Feier statt.

Gesellschafts- und Vereinsleben

Die Vereinigung kathol. mittlerer Beamten Kölns ladet im Angelegenheit der heutigen Nummer zu einem Vortrag ihres Ehrenvorsitzenden, Hrn. Rektor Colbach, am Donnerstag in dieser Woche ein. Wie uns der Vorstand mitteilt, wird in nächster Zeit ein Vortrag eingegeben, welchen das Mitglied der Malteserorden-Vereinigung, Hr. Regierungsrat und Geh. Rat Franz von Belfer-Vereinsberg, über die Geschichte und die Bedeutung des Malteserordens halten wird.

Die Literarische Gesellschaft in Köln, E. V. und die ihr angeschlossene Vereinigung für dramatische Kunst veranstalten am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Fabelnssaal des Bürgertheaters ihren fünften diesjährigen Vortragabend, der ein

Regitationsabend sein soll. Für diesen ist der Universitätslektor Dr. Albert Fischer, Direktor des Barmer Stadttheaters, der als Regitator in weiteren Kreisen bekannt ist, gewonnen worden. Er wird Dichtungen von Goethe vortragen und von Konrad Ferdinand Meyer, der als Balladenbichter zu den kraftvollsten Vertretern des deutschen Schrifttums in der Schweiz gehört. Karten zu diesem Vortrag sind in den in der Anzeige genannten Buchhandlungen zu haben.

Christliche Kunst. Der Verein zur Förderung religiöser Kunst, Ars sacra, hielt am 7. Januar in der Bürgergesellschaft seine Jahreshauptversammlung ab, welche von Geistlichen, Künstlern und sonstigen Kunstfreunden gut besucht war. Der Vorsitzende Dr. Supper gab einen Bericht über die Vereinsstätigkeit im vierten Vereinsjahre 1915, dem wir folgendes entnehmen. Im Zeichen des Weltkrieges ist der Verein in das Jahr 1915 eingetreten, und in demselben Zeichen hat er leider auch dieses Jahr beschließen müssen. Bedeutet der Krieg nun auch für die Kunst einen bedauerlichen Schlag, so hat er sie doch andererseits vor eine besondere Aufgabe gestellt, und diese Aufgabe hat ausschließlich die Tätigkeit des Vereins Ars sacra im verflochtenen Vereinsjahre bestimmt, nämlich die Schaffung künstlerischer und in unserem Falle auch, den Zielen des Vereins entsprechend, religiöser, christlicher Kriegsgebeden. In der ersten Versammlung des Jahres 1915 wurde eine Ausstellung christlicher Kriegsgebeden aller Art zum Beschluß erhoben. Mit einem solchen Plane war der Verein mit der ersten am Platze, und bald hat sich in zahlreichen Vereinstagungen gleicher oder ähnlicher Art mit dem gleichen Ziele erwiesen, daß man keinen Begriff getan. Die Ausstellung wurde am 1. Juni im Kölner Kunstgewerbemuseum eröffnet und dauerte bis zum 15. September. Vorher waren an rund 2400 Geistliche der Erzdiözese Köln Einladungen zur Eröffnung bzw. Besichtigung der Ausstellung nebst einem illustrierten Prospekt und einem Aufsatze Der Krieg und die christliche Kunst (vgl. Kölnische Volkszeitung 1914 Nr. 965) verfaßt worden. Zweck der Ausstellung war in erster Linie, die Geistlichkeit vor einer übereilten Beschaffung künstlicher Erinnerungsmale für gefallene Krieger zurückzuhalten und ihre Aufmerksamkeit auf echt künstlerisches Schaffen zu lenken. Dieser Zweck ist, wie sich feststellen läßt, in befriedigender Weise erreicht worden. Auch wurden manchen ausstehenden Künstlern schon ansehnliche Aufträge auf Gedächtnisaltären, Kapelleninbauten, Denkmälern und Gedenktafeln, Wandmalereien, Mosaiken und Glasmalereien erteilt. Außerdem führte die Ausstellung dem Verein zahlreiche neue Mitglieder, besonders Geistliche, zu. Einen bedauerlichen Verlust erlitt der Verein durch den Tod des Bildhauers Hubert Meentzen, der an der Berliner Akademie ein Meistertatzen inne hatte. Er entstammte der aus der Willeit der Kriegersteingruft bekannten Familie Meentzen. Der bisherige Vorstand wurde für das neue Vereinsjahr durch Zufall wiedergewählt. Für Herbst 1916 wurde die Veranstaltung einer Ausstellung christlicher Kunst in Köln beschloffen.

Das Eiserne Kreuz

haben folgende Krieger aus Köln und der Umgebung erhalten:

Referendar Bernh. Schmitz, Wagnersmstr., im Feld-Mrt.-R. 23, Sohn von Carl-Mat. Dr. Schmitz in Vechen bei Köln. — Fr. Rott, Wagnersmstr., im Garde-Jäger-Bat., Sohn des Oberförsters Rott in Vaden (Kr. Köln). — Gefreiter Wilh. Freidenbach im Landst.-Jnf.-Reg. 29 8. Komp., Straßen-Schaffner der Stadt Köln (Ohlshausen), unter Beförderung zum Unteroff. — Robert Esser, Feld-Mrt.-R. bei einem Eisenbahnmann-Bat. im Westen, Betriebsbeamter bei den Stadtbahn-Wagen in Köln. — Landst.-M. Verh. J. J. J. 349, aus Köln-Mippes, — der Divisionspf. der 77. Inf.-Div., Kaplan Peter Buchholz von St. Antonius in Düsseldorf, Sohn von Herrn Joh. Buchholz in Oberpleis. — A. Meyer, Wagnersmstr., im Feld-Mrt.-R. 28, 4. Komp., Sohn von Mathias Meyer in Köln-Indental, — der Signalpaz. Johann Bringer, Sohn des Postleiters Heinrich Bringer in Köln-Deutz.

Standesamt der Stadt Köln. (Vom 8. Februar 1916.)

Sterbefälle. Walter Boges, Kärchner, ledig, 67 J., im Feld-Mrt.-R. 23, Sohn von Carl-Mat. Dr. Schmitz in Vechen bei Köln. — Fr. Rott, Wagnersmstr., im Garde-Jäger-Bat., Sohn des Oberförsters Rott in Vaden (Kr. Köln). — Gefreiter Wilh. Freidenbach im Landst.-Jnf.-Reg. 29 8. Komp., Straßen-Schaffner der Stadt Köln (Ohlshausen), unter Beförderung zum Unteroff. — Robert Esser, Feld-Mrt.-R. bei einem Eisenbahnmann-Bat. im Westen, Betriebsbeamter bei den Stadtbahn-Wagen in Köln. — Landst.-M. Verh. J. J. J. 349, aus Köln-Mippes, — der Divisionspf. der 77. Inf.-Div., Kaplan Peter Buchholz von St. Antonius in Düsseldorf, Sohn von Herrn Joh. Buchholz in Oberpleis. — A. Meyer, Wagnersmstr., im Feld-Mrt.-R. 28, 4. Komp., Sohn von Mathias Meyer in Köln-Indental, — der Signalpaz. Johann Bringer, Sohn des Postleiters Heinrich Bringer in Köln-Deutz.

Der Krieg hebt Verträge über Lieferung überseeischer Waren auf.

Nach dem Gesetz ist Aufhebung eines Lieferungsvertrages auch ohne Vorbehalt des Krieges anzunehmen, wenn infolge der Kriegereignisse für den Verkäufer Erfüllung des Vertrages tatsächlich unmöglich geworden ist. Das ist der Fall, wenn die zeitliche Verschiebung der Möglichkeit der Lieferung wegen des Krieges so lange andauert, dass dadurch die wirtschaftliche Bedeutung und der Inhalt der Leistung wesentlich geändert werden. Deshalb kann der Käufer, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, auch nicht Lieferung für die Zeit nach dem Krieg verlangen. Jedenfalls gilt dies, wie das Reichsgericht in einem jetzt verhandelten Streitfall anerkannt hat, für Lieferung über See betreffende Verträge, bei denen Herkunfts- und über See einzuführende Ware durch den Krieg unmöglich gemacht ist. Die Entscheidung ist von grundsätzlicher Bedeutung für den Handel, da zahlreiche Lieferungsverträge unter den gleichen Vereinbarungen abgeschlossen sind, wie im vorliegenden Falle, und große Mengen von Waren infolge des Krieges in neutralen Nothäfen festliegen.

Wasserstands-Nachrichten am 9. Februar 1916.

Konstanz, 8 v. Bodensee, 2.99—0.01m	Bingen, 6 v. Rheingau, 1.74—0.01m
Hünningen, 10 v. Rhein, 1.15—0.02m	Bingerloch, 1.34—0.01m
Kehl, 7 v. Rhein, 2.19—0.01m	Trier, 7 v. Rhein, 1.16—0.05m
Mannheim, 8 v. Rhein, 2.69—0.01m	Köln, 6 v. Rhein, 2.06—0.08m
Neuwied, 8 v. Rhein, 0.75+0.05m	Wuppertal, 8 v. Rhein, 1.31—0.03m
Caub, 9 v. Rhein, 1.78—0.04m	Wesel, 8 v. Rhein, 1.14+0.02m

Naturnächliche Mitteilung für den 10. Februar 1916: Zunächst noch keine wesentliche Veränderung der Temperatur und des feuchten Wetters. Niederschlag 1,5.

Verlangen Sie ausdrücklich Roisdorfer

altbekanntes Tafel- und Gesundheitswasser
Vorzüglich geeignet als tägliches Getränk

Ausschreiben.

Zur Erlangung von Vorentwürfen für den Bau einer Volksschule sowie einer Hilfsschule auf einem Grundstück in der Nähe der Subbelratherstrasse in Köln-Ehrenfeld soll unter den selbständigen Kölner Architekten, die am 1. August 1914 hier ansässig waren und noch ansässig sind, und soweit sie nicht Angestellte oder Unternehmer sind, ein öffentliches Ausschreiben veranstaltet werden.

Zum Ankauf der besten Entwürfe steht eine Summe von 8000 M. zur Verfügung, über deren Verwendung ein Gutachterausschuss entscheidet mit der Massgabe, dass die höchste Ankaufssumme 1500 M. nicht übersteigen, die niedrigste nicht unter 300 M. betragen soll.

Der Gutachterausschuss besteht aus den Herren:

- 1) Beigeordneter, Regierungs- und Baurat Zschirnt,
- 2) Beigeordneter, Provinzialschulrat a. D. Dr. Kahl,
- 3) Stadthausinspektor, Königlicher Baurat Kleefisch,
- 4) Stadtschulrat Dr. Schmick,
- 5) Stadthausinspektor Stooss,
- 6) Stadtverordneter Architekt Nöcker,
- 7) Stadtverordneter Architekt Perthel,
- 8) Stadtverordneter Giesen,
- 9) Architekt B. D. A. Professor Stiller.

Zeichnungen und Schriftstücke sind mit einem Verzeichnis in Mappe gepackt bis zum 25. Mai 1916, abends 6 Uhr, an die Hochbauabteilung der Stadt Köln, Stadthaus Zimmer Nr. 312, gegen Bescheinigung abzugeben oder gebührenfrei durch die Post zustellen zu lassen.

Das Bauprogramm nebst den zugehörigen zeichnerischen Unterlagen wird den Bewerbern von der vorgenannten Abteilung gegen Erlegung von 3,00 M., die bei Einreichung eines Entwurfs wieder zurück-erstattet werden, verabfolgt.

Köln, den 25. Januar 1916.

Der Oberbürgermeister.

L. V.: Zschirnt.

Bratheringe!

Grosser Posten, sofort liefbar.

8 Liter-Dose, Inhalt 40 45 Stück

garantiert reiner Hering, zu äusserst billigen Preisen.

Norddeutsche Fischhalle!

Heinrich Schulte

Köln-Mülheim.

Telephon 931.

Telephon 931.

Schweineverkauf.

Diese Woche kommen an:
200 Ferkel, 8-12 Wochen alt, und eine Anzahl Fatterschweine.
Verkaufstage ab Donnerstag, den 10. Februar 1916 und folgende Tage.

Firma Deres & Comp.

Köln-Endenbühl, Mülheimerstrasse 88, Stallung Aarenbachstr. 235.

Telephon 84203.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die von uns angegebene Zahl Ferkel auch stets und tatsächlich vorhanden ist.

Alle Geschäftsbücher, Briefe und Papier-Abfälle

kauft
unter Garantie
sofortigen Einstampfens
Elogiusplatz 3, Emil Elmer, Köln

Kath. Kaufmänn. Verein e. V., Köln.

Donnerstag, den 10. Februar d. J.
abends 9 Uhr

im Vortragssaal der Bürgergesellschaft
(Appellhofplatz):

Lichtbilder-Vortrag

Bosnien u. Montenegro

gehalten vom hochw. Hrn. Domvikar Dr. Scholl.

Redner hat die beiden Balkanstaaten, welche augenblicklich sehr im Vordergrund des Interesses stehen, selbst bereist und an Ort und Stelle die Aufnahmen gemacht, welche er bei dem Vortrage im Lichtbilde zeigen wird.

Auch die Familienangehörigen unserer Mitglieder, sowie die Gönner und Freunde unseres Vereins sind zu dem Vortrage herzlich eingeladen.

Der Vorstand, D.

Katholischer Frauenbund, Zweigverein Köln

(N. F. G.)

Donnerstag, den 10. Februar 1916:

Vortrag von

Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Krautwig:
Soziale Frauenpflichten nach dem Kriege.

Der Vortrag findet abends 8½ Uhr im Isabellensaal des Gürzenich statt.

Karten zu 1 Mark sind in der Geschäftsstelle, Flaniersstrasse 10, und an der Abendkasse zu haben; die im November ausgegebenen Abonnementskarten berechnen zum Besuch.

Vereinigung kath. mittl. Beamten Kölns.

Vortrag

des hochw. Herrn Rektor Solbach
am Donnerstag, 10. Febr., abds. pünktlich 8¼ Uhr,
im Quaternalsaal des Gürzenich.

3½ zahlreichem Besuch lobet ergebenst ein

Der Vorstand.

Nationale Frauen-Gemeinschaft V. E.

Mütterberatung

Täglich von 10-12 Uhr Stadthaus, Zimmer 113.

Eheliche u. uneheliche Mütter erhalten unentgeltlich Rat u. Auskunft über Unterkunft vor u. nach der Entbindung, Wöchnerinnen-Unterstützung, Kriegsunterstützung, Säuglingsfürsorge, Krippen, Horte, sowie über alle einschlägigen Fragen.

Weibliche Angestellte im Gastwirts-gewerbe erhalten gleichzeitig in allen Fragen, auch in Berufsfragen Rat und Auskunft.

Probierküche Friesenstrasse 20/22

Donnerstag, den 10. Februar, nachm. 4 Uhr:

Probekochen

Ein Klippfischauflauf, Aprikosenmarmelade. Eintritt frei.

Arbeitgeber werden gebeten, frei werdende Stellen für die Mitglieder der Kathol. Arbeitervereine Kölns b. Rath. Arbeitervereine anzuzeigen. Anzeigebüro, Annostr. 88, anzumelden.

Vereinigtes Stadttheater.

Vorstellungen zu herabgesetzten Preisen.

Opernhaus:

Heute, Mittwoch: Der Troubadour. — Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 10. Februar 1916

Hans Heiling.

Romant. Oper in 3 Akten u. einem Vorspiel von H. Marschner.
Musikalische Leitung: Walter Baerner.
Spielleitung: Dr. Willy Becker.

Mitwirkende: Damen: Fajbinder-Bartram, Kiesel, Welben; Herren: Dr. Winkelschaff, Förster, Banoni.

Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 10½ Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge, Balkon, Parkettloge 4,00 M., 1. Parkett 3,25 M. — 1. Rang und 1. Rang Mitte, 2. Parkett 2,65 M. — 2. Rang Mitte (erste und zweite Reihe) 2,00 M. — 2. Rang Mitte (hintere Reihen) 1,40 M. — 2. Rang Seite (erste Reihe) 2,00 M. — 2. Rang Seite (hintere Reihen) und Parterre 1,40 M. einj. der städt. Billettsteuer und Garderobengebühr. — Galerie 0,50 M.

Gutscheine haben Gültigkeit mit einer Zuschlagszahl.

Freitag, den 11. Februar 1916 — Anfang 8 Uhr

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch.

Schauspielhaus:

Heute, Mittwoch: Rausch. Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 10. Februar 1916

Herodes und Mariamne.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Spielleitung: Direktor Hofrat Fritz Heimbach.

Mitwirkende: Damen: Lechner, Eißel, Baumbach; Herren: Gode, Eggerth, Würthenberger, Seiden, Ahmann, Mar-jewski, Heber, Diehl, Nitzgen, Rukomajn, Millit, Blandkarts, Turrian, Riesen, Döjng.

Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 10½ Uhr.

Preise der Plätze: Balkon, Parkettloge, Parkettloge 3,00 M., 1. Parkett 2,00 M. — 1. Rang und 1. Rang Mittelloge, 2. Parkett 1,25 M. — 2. Rang und Parterre 0,95 M. einschließlich der städtischen Billettsteuer und Garderobengebühr. — Galerie 0,40 M.

Freitag, den 11. Februar 1916. — Anfang 8 Uhr

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Millowitsch-Theater

Schildergasse 99-101. Fernspr. 8 9123

Heute abends 8 Uhr und folgende Tage

nur noch wenige Aufführungen:

„Wie einst im Mai“

Verein für Volksbildung Köln-Nippes

(E. V.)

Sonntag, d. 13. Februar 1916, abds. 7 Uhr

195. Volksunterhaltungsabend

im großen Gürzenichsaal.

Das deutsche Vaterland.

Mitwirkende: Frau Johanna Braunschweig-Schneider aus Frankfurt a. M. und Fr. Lotte Rhoden-Köln.

Am Flügel: Herr Komponist Franz Blumenberg.

Konzertflügel: Rud. Bach-Sohn.

Eintrittssteuer zu 20 Pfg. sind zu haben v. Freitag ab beim

Hausmeister der Lesegesellschaft Langgasse 6 von 11-2

Uhr und nach 6 Uhr abds, ferner während des ganzen

Tages beim Hausmeister der Bürgerges., Appellhofplatz,

und im Gastzimmer des Volkshauses, Severinstraße.

Der Vorstand.

Kölner Winzerstube

Hotel „Zur Linde“

Blindengasse 11, Verbindung Höhe

Strasse-Schilderg.

Neu eröffnet!

Pokal-Ausschank!

Spezialität: Winzerweine,

Gute Küche, Mittags 1,25,

Abendessen.

Toni Rosenzweig, Küfermeister.

Zeugen gesucht!

Diejenigen, die gesehen haben, wie am

Montag, den 7. d. M., nachmittags 5.25 Uhr

auf dem Hohenstaufenring ein Soldat auf

dem Anhängewagen eines Straßenbahn-

zuges zu springen versuchte, hierbei zu Fall

kam und schwer verletzt wurde, werden um

ihre Adresse gebeten.

Direktion der städt. Bahnen

Weißbüttengasse 35/35

(Zimmer 19).

Verlag und Druck von J. F. Bachem. Verantwortliche

Redaktion: i. V. Heinrich Müller. Verantwortlich für Anzeigen

und Reklamationen: Beatrix Guderiot. Alle in Köln.

Flora

Täglich 3½ Uhr:

Konzert!

Eintritt 50 Pfg.

„St. Peter“

Sternengasse 89/91

Täglich 7-11

Sonntags 5-11

Künstler-Konzert.

Leit. Konzertmeister

Schlafers.

Ja. Biere u. Küche. *7

Konservatorium

der Musik.

Donnerstag, den 10. Febr.,

abends 7½ Uhr,

V. Musikabend

(mit Orchester)

Der Beethoven-Kreis ist aus der

Niederlage von H. Sauerwald

Hoflieferant hier.

Eintrittskarten zu 1¼ abends

an der Kasse.

K. M. & U.

Donnerst., 10. Febr., abds. 8½ Uhr

Gesamtprobe.

Rheinische

Weinstube

Hintgasse 9, am Altermarkt

Potalsauschank

ff. Hotel u. Rheinwein.

2 schöne Kegel-

bahnen frei.

Kaffeehaus Ränge.

Uhr-, Rhein- und

Moselweine

garantiert naturrein —

E. Kildorff & Co. Markt 30

Weingutsbesteller.

Helft unseren

Verwundeten

Ziehung 23.-26. Febr. 1916

im Ziehungssaal der Königl.

General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

545 454 Lose 17 651 Geldgewinne

bar ohne Abzug zahlbar

im Gesamtbetrag von Mark

600 000

100 000

50 000

30 000

20 000

10 000

Original Rote Kreuz

Geld-Lose M. 3.30

Postgebühr und Liste extra 30 Pfg.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-

Einnahmern und in allen durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verband Königlich Preussischer

Lotterie-Einnahmern

Berlin C. 2, Burg-Strasse 27.

Hochfeine garant. reine

Marmeladen,

nur aus Frucht u. Zucker, ohne

Zusatz von Sirup und Farbe,

in 16 Pfd.-Eimer Himbeer 5,00,

Stachelbeere 5,00, Aprikosen 5,00,

Birnen 4,50. P. Bornheim,

Köln, Bonnerstrasse 35.